Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 59 (1950)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. Basel 2.

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.– pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 15.–, halbjährlich Fr. 9.–, vierteljährlich Fr. 5.–, monatlich Fr. 2.–. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon (061) 5 86 90. – Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Annonces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 5 86 90. – Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie S. A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 47 Basel, 23. November 1950 Erscheint jeden Donnerstag 59. Jahrgang 59e année Paraît tous les jeudis Bâle, 23 novembre 1950 **No 47**

AUS DEM INHALT - SOMMAIRE

Seite/page 2:
Massnahmen zur Entschuldung und baulichen Erneuerung der Hotellerie
A propos de l'action de la S.S.H.

Seite/page 3:
Thomas Cook u. die „teure" Schweiz
Le bilan provisoire de la saison parisienne
Die Beihilfe für den Wintertouristen
Was eine Erhöhung der englischen Kopfquote bedeuten würde

Seite/page 4:
La benzine à 65 cts.
Der Pariser „Salon du Tourisme et de l'Industrie Hôtelière"
Auskunftsdienst

Seite/page 5:
Auszahlungsgebühren im Reiseverkehr England/Schweiz

Seite/page 9:
Nos amis, les livres de cuisine
Attention au «coulage»!

Seite/page 10:
Internationale Hotellerie unter dem Eindruck der Weltgeschehnisse
Les grandes routes internationales
Ein stolzes Hotelier-Jubiläum

Der Bundesrat empfängt den SHV.

Mit dem einmütigen Beschluss der Sektionspräsidentenkonferenz, eine Sofortaktion für die Wintersporthotellerie durchzuführen, erhielt die Verbandsleitung Auftrag, beim *Bundesrat* sofort um eine *Audienz* nachzusuchen, um unserer Bundesexekutive die Lage der Wintersporthotellerie darzulegen und sie zu bitten, dass angesichts der eindrücklichen Selbsthilfeaktion des Schweizer Hotelier-Vereins der Bund Hand dazu biete, durch eine gleich grosse Leistung die Ausdehnung der Aktion auch auf die *Schweizer Gäste* zu ermöglichen. Unser Zentralpräsident Dr. Franz Seiler hat denn auch unverzüglich beim Bundesrat das Gesuch gestellt, eine Delegation des SHV. zu einer Aussprache zu empfangen. Der Bundesrat hat diesem Gesuch entsprochen. Mittwoch, den 15. November, empfingen die Herren Bundesräte *Ed. von Steiger, R. Rubattel* und *J. Escher* eine Abordnung des Schweizer Hotelier-Vereins, bestehend aus den Herren Dr. *Franz Seiler*, Zentralpräsident, *Walter Fassbind*, Vizepräsident, *Lorenz Gredig*, Pontresina, *Ernst Scherz*, Gstaad, *Frédéric Tissot*, Leysin, und *Max Budliger*, Sekretär des SHV., Basel. Über diese Aussprache wurde die Öffentlichkeit durch folgendes Communiqué orientiert:

> Der Schweizer Hotelier-Verein teilt mit: Der Bundesrat, vertreten durch die Bundesräte von Steiger, Rubattel und Escher, empfing eine Abordnung des Schweiz. Hoteliervereins, um die Frage zu erörtern, ob und wie dem dringenden Wunsche der Hotellerie entsprochen werden könne, die Schweizer Gäste in zweckdienlicher Weise der Sofortaktion teilhaftig werden zu lassen, die der Schweizer Hotelier-Verein eingeleitet hat, um durch vermehrte Heranziehung der für unsere Volkswirtschaft unentbehrlichen, wegen noch bestehender Devisenrestriktionen vielfach stark behinderten Auslandsgäste die kommende Wintersaison zu beleben. Es handelt sich darum, der durch Kriegs- und Abwertungsfolgen besonders schwer geschädigten Wintersporthotellerie mittels Förderung der Frequenzen sesshafter Feriengäste eine nach Möglichkeit wirksame Unterstützung angedeihen zu lassen, was auch den mit der dortigen Hotelindustrie eng verknüpften Kreisen der Bergbevölkerung zugute kommt.
>
> Die Delegation des Bundesrates stellte eine rasche und wohlwollende *Prüfung* der Angelegenheit in Aussicht. Der Schweizer Hotelier-Verein wird an einer demnächst stattfindenden Pressekonferenz über die ganze Frage eingehend orientieren.

Sowohl die Tatsache, dass die Delegation des Schweizer Hotelier-Vereins von drei Bundesräten empfangen wurde, wie auch die andere, dass der ganze Geschäftsleitende Ausschuss des SHV. an der Aussprache teilnahm, zeigt, dass ihr hüben und drüben grosse Bedeutung beigemessen wurde. Die ausführliche Besprechung der Lage der Wintersporthotellerie und des Postulates einer Sofortaktion vollzog sich im Geiste besten Einvernehmens. Die Herren Bundesräte haben volles Verständnis gezeigt für die in den Wintersportgebieten bestehende Notlage. Manche Gesichtspunkte konnten geklärt werden, wenn auch nicht eine volle Übereinstimmung der Ansichten erzielt wurde.

Es versteht sich, dass die SHV.-Delegation die *bedrohliche Frequenzentwicklung in den Winterkurorten* in den Vordergrund ihrer Argumentation rückte. *Erhebungen in 35 Wintersportplätzen* der Schweiz haben ergeben, dass gegenüber der letzten Vorkriegswintersaison die Frequenzen einen besorgniserregenden Rückschlag aufweisen. Konnten an diesen Plätzen im Winter 1938/39 noch rund 1450000 Logiernächte registriert werden, so fiel die Zahl der Übernachtungen im Jahre 1948/49 auf 1041000 und im Winter 1949/50 weiter auf 943000 zurück. Einige Kurorte wurden davon besonders schwer betroffen. So verzeichneten beispielsweise die nachstehenden Wintersportplätze im Winter 1949/50 gegenüber dem Winter 1938/39 folgende *Frequenzeinbussen:* Pontresina 16600 (49500), St. Moritz 104000 (182000), Samaden 3500 (10000), Sils i/E. 1700 (9200), St-Cergues 4700 (11000). Ähnliche Ausfälle haben auch Adelboden, Kandersteg, Mürren, Wengen, Engelberg usw. erlitten. Nur wenige Orte, die sich erst in jüngster Zeit zum Wintersportplatz entwickelten, konnten die Frequenzen behaupten oder steigern.

Diese Situation, die nicht zuletzt auf das Wegbleiben der englischen Kundschaft und die Abwanderung nach andern ausländischen Wintersportgebieten zurückzuführen ist, zwang den SHV. zu handeln. Die Vertreter des Bundesrates haben verstanden, dass sich der SHV. diesbezüglich in einer *Zeitnot* befand, zumal die Reservierung aus dem Ausland Mitte November einzusetzen pflegt und mit der propagandistischen Auswertung der Aktion im Ausland daher sofort begonnen werden musste. Sie hegten indessen Bedenken, für die Schweizer genau das gleiche vorzukehren, wie für das Ausland, sagten aber eine *wohlwollende Prüfung anderer Lösungsmöglichkeiten* zu. Auch der Gedanke der Prämiierung des sesshaften Feriengastes wurde von unserer Delegation stark unterstrichen, aus der Erwägung heraus, dass eine Verlängerung der Ferienaufenthalte zu den wirksamsten Mitteln gehört, um die Betriebsergebnisse der Wintersporthotellerie zu verbessern.

Nach den Berichten der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung aus London und anderen Quellen hat die Aktion des Schweizer Hotelier-Vereins in England eine ausserordentlich *günstige Aufnahme* gefunden, und zwar sowohl bei der Presse, wie auch bei den Reisebureaux. Es dürfte jetzt schon feststehen, dass diese Aktion dem *Reiseverkehr aus England* einen *neuen Impuls* geben wird. Man spricht wieder von der Schweiz als Winterferienland. Das ist nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, dass die Firma Thomas Cook & Son Ltd., London, in ihrem interessanten Verkaufsangebot den Nachweis erbracht hat, dass die Schweiz in bezug auf die Hotelpreise keineswegs ein teures Ferienland ist. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf einen an anderer Stelle dieser Ausgabe veröffentlichten Artikel von Herrn Dr. *Max Senger*, der erkennen lässt, dass mit der den Auslandsgästen gewährten Vergünstigung von Fr. 50.– für einen Aufenthalt von 14 Tagen an alle Aussicht besteht, das *Ziel einer gewissen Verlängerung der Aufenthaltsdauer*, insbesondere durch Wiedergewinnung des englischen, durch die Kopfquote von 50 Pfund in seiner Dispositionsfreiheit behinderten Gastes zu erreichen. Diese Erwartung ist um so eher berechtigt, als die gewährte Vergünstigung eine Kompensation für die in der Schweiz im allgemeinen etwas höheren Nebenausgaben darstellt.

Der SHV. hegt angesichts seiner zahlreichen Selbsthilfeleistungen die volle Hoffnung, dass der Bundesrat in geeigneter Form auch für die Schweizer Gäste etwas zur Steigerung der Attraktivität eines längeren Winterferienaufenthaltes tun werde. Es hat von jeher unserem Wunsche und unserem ursprünglichen Projekte entsprochen, den Schweizer Gast auf dem Fusse der Gleichberechtigung zu behandeln. Leider ist dies nicht möglich gewesen, weil die nötige Zustimmung zu unseren Vorschlägen nicht gefunden werden konnte. Anderseits reichten die eigenen Mittel nicht aus, um ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel sowohl für den Auslands- als auch für den Inlandsgast eine ins Gewicht fallende Vergünstigung zu gewähren.

In der Öffentlichkeit gibt man sich viel zu wenig Rechenschaft darüber, was für *Opfer* die an der Aktion Beteiligten bringen müssen. Es muss nämlich berücksichtigt werden, dass der Beitrag des Hoteliers zur Deckung der Kosten der Prämie für den langfristigen Aufenthalt bei den heutigen, *wegen der hohen Gestehungskosten gänzlich ungenügenden Verdienstmargen* eine sehr grosse Leistung darstellt. Aber auch für den SHV. stellt seine Solidaritätsaktion eine schwere Last dar. Es ist bemühend, dass ein Wirtschaftsverband, der seine Fachschule – im Gegensatz zu andern Fachschulen – aus eigener Kraft gebaut hat, nun diese zur Rettung der Wintersaison hypothekarisch belasten muss. Er ist aber dazu gekommen, weil diese Aktion eine *ausgezeichnete Propaganda* bildet, um im Ausland die Schweizer Winterferien wieder zu Ehren zu bringen. Der *Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung*, die uns zu diesem Zwecke ihren ganzen Werbeapparat zur Verfügung stellt, sei hiefür an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Zweifellos hätte die Lösung, die eine Vergünstigung für sämtliche Gäste, die sich länger als 14 Tage an einem Winterkurort aufhalten, in Form einer Verbilligung der sportlichen Nebenausgaben, wie Skilifts, Skischulen sowie die Gewährung eines Billettes einfach für retour vom Grenzort oder Wohnort bis zum Ferienort vorsah, grosse Vorteile gehabt. Auch die Gewährung einer einheitlichen, für sämtliche sesshaften Feriengäste gültigen Prämie, gemäss des vom Eidg. Amt für Verkehr ausgearbeiteten Vorschlages, hätte in der Durchführung keine Schwierigkeiten bereitet. Da dieser Weg aber wegen politischer Überlegungen an der Finanzierungsfrage scheiterte, bleibt nun abzuwarten, ob es den Behörden gelingen wird, eine realisierbare Lösung zu finden, die auch für den Schweizer Gast Winterferien in der Schweiz attraktiver gestaltet. Wir zweifeln nicht daran und glauben, dass, nachdem die Hotellerie ein *Höchstmass an Selbsthilfewillen* bewiesen hat, der *Bund* zur Frequenzerhaltung und -steigerung in den Wintersportgebieten in geeigneter Weise *eine Geste* machen wird. Es stehen die Existenz eines Wirtschaftszweiges und die Arbeits und Verdienstmöglichkeiten grosser Teile der Bergbevölkerung auf dem Spiele.

Vacances à l'hôtel pour toutes les bourses

Comme les journeaux qui relatent des histoires de serpent de mer à intervalle régulier quand la chronique nationale et internationale n'a rien de sensationnel à révéler, il y a parfois des gens qui éprouvent le besoin de déverser leur bile sur l'hôtellerie et de la charger de tous les péchés. On lui reproche spécialement de n'exister que pour la clientèle riche et de pratiquer des prix nettement prohibitifs pour des personnes de condition moyenne.

L'Association touristique «*Les Amis de la nature*» a publié ce printemps un vigoureux pamphlet sur ce sujet, ce qui est d'autant plus facile que son auteur a pris de grandes libertés avec les chiffres et les faits. Les principaux arguments évoqués dans la brochure «*Vacances pour tous*» ont été réfutés ici-même dans une série d'articles parus en allemand sous le titre «Ferien für den kleinen Mann». Grâce à une étude approfondie faite par notre expert en matière de bilans et d'impôts, M. *A. Schönenberger*, il a été possible de réduire à néant les affirmations des «*Amis de la nature*» sur l'aide à l'hôtellerie et sur la structure de celle-ci. Nous ne reviendrons pas sur l'action de secours en faveur de l'hôtellerie, car nos lecteurs trouveraient fastidieux la répétition de chiffres qu'ils connaissent bien, mais que l'opinion publique s'obstine à ignorer ou à mal interpréter.

Par contre il est intéressant de s'arrêter sur les renseignements relatifs à

la structure de l'hôtellerie.

Ceux qui prétendent que la majorité des établissements hôteliers appartiennent aux catégories de prix supérieures et que le nombre de lits accessibles aux touristes de condition modeste, est insuffisant se trompent lourdement. En effet, la statistique touristique fédérale nous apprend qu'en 1949, les hôtels et pensions de tourisme, au nombre de 6800, comprenaient quelque 160000 lits. Un *quart de ceux-ci appartenaient à la classe de prix la plus basse* (prix de pension minimum inférieur à Fr. 10.– par jour), un *autre quart à la classe de prix bon marché comprenant les prix de pension minimums de Fr. 10.– à 12.50 par jour*, alors que la *classe supérieure* (ou classe de luxe, avec prix de pension minimum supérieur à Fr. 19.– par jour) ne rassemblait *qu'un dixième* des lits. Le *prix de pension moyen s'établit à Fr. 13.50*, c'est-à-dire est de *2 francs plus bas* que la somme estimée nécessaire pour couvrir les frais d'une journée de

malade (sans soins médicaux) dans la division générale de l'hôpital cantonal de Zurich. C'est donc s'aventurer un peu loin que de prétendre que l'hôtellerie suisse est presque uniquement destinée aux hôtes de luxe. Il est faux aussi de dire que les hôtels bon marché se rencontrent surtout en ville et que dans les régions de tourisme on ne trouve que des hôtels pratiquant des prix élevés. En effet, sur les 35000 lits de la catégorie de prix inférieure (prix de pension minimum en-dessous de 10 francs), 1500 lits seulement sont enregistrés dans les 5 grandes villes suisses, alors que les 33500 autres se répartissent dans les diverses régions de tourisme.

Le niveau des prix de l'hôtellerie suisse

En voyant l'attrait que l'étranger exerçait sur nos compatriotes, on pouvait être tenté de faire comme les «Amis de la nature» et de prétendre que les prix de nos hôtels ont une influence sur cet exode. Pourtant les prix que nous avons énumérés ci-dessus montrent que c'est loin d'être le cas. La preuve a maintenant été faite que, à l'exception de l'Autriche, les prix des séjours dans les pays de tourisme européens sont plus élevés que chez nous. En se basant sur les forfaits offerts par une agence de voyages anglaise, on put constater récemment que si le prix du séjour est évalué à 100 pour la Suisse, il revient à 91 pour l'Autriche, 103 pour la France et 123 pour l'Italie. D'autre part, pour les voyages à l'étranger, on a tendance à descendre dans les hôtels de rangs plus élevés que les hôtels que l'on fréquente habituellement dans son pays. L'exode de nos compatriotes de toute classe est donc davantage dû à l'augmentation du revenu national et à l'amélioration du standard de vie qu'aux prix de nos hôtels.

Ce phénomène est d'autant plus remarquable que le coût de la vie en général est sensiblement plus cher en Suisse que dans les pays qui nous entourent. Cela s'explique par le fait que les prix d'hôtels sont fortement freinés par la concurrence nationale et internationale, que les marges de gains sont insuffisantes pour permettre un rendement normal et que l'hôtelier ne peut, comme il devrait le faire, à l'exemple d'autres industriels, exiger des prix en rapport avec ses frais et ses prix de revient. S'il y a eu à certains moments des écarts de prix qui pouvaient être favorables à l'hôtellerie étrangère, ce fut toujours en vertu de différences de changes ou de prix de revient infiniment meilleur marché que chez nous. Si l'on compare avec l'étranger, on constate — étant donné nos prix de revient — qu'il n'y a guère d'hôtels — dans les catégories moyennes et inférieures surtout — qui travaillent avec des *marges de bénéfice aussi réduites* que les nôtres.

Les hôtels des catégories supérieures de prix sont mieux fréquentés que les autres

Si le reproche que l'on fait à l'hôtellerie d'être trop chère était vrai, il serait logique que les hôtels et pensions les meilleur marché — c'est-à-dire ceux qui ont des recettes moyennes de 10.25 fr. par personne et par jour - soient continuellement au complet ou, tout au moins pendant la haute saison. Ils devraient, semble-t-il, accuser un taux d'occupation plus fort que les hôtels et pensions des classes supérieures et en particulier des hôtels de luxe. Or d'après la statistique fédérale, en 1949, sur 100 nuitées, 20 revenaient à la classe de prix inférieure (jusqu'à 10 fr.). Dans les deux classes de prix suivantes (fr. 10.— à 12.50 et fr. 13.— à 15.—), on comptait respectivement 27 et 24 nuitées et 12 dans la classe la plus élevée (au dessus de fr. 19.—). Dans les principales régions touristiques, et en particulier pendant les mois de haute saison, le taux d'occupation des établissements les meilleur marché était notablement au-dessous de la moyenne générale. A l'exception de l'Oberland bernois, même au meilleur de la saison, la fréquence mensuelle ne dépassait pas 50%. Les établissements de bon rang sont nettement plus fréquentés que ceux de la 4e catégorie. C'est dire qu'il y a encore *beaucoup de place de libre dans les hôtels bon marché* pour les hôtes qui ne peuvent ou ne veulent séjourner dans un hôtel cher. En tout cas, personne n'est obligé de passer ses vacances dans un hôtel ne correspondant pas à ses moyens sous prétexte qu'il n'y a plus de place dans les hôtels bon marché.

Une politique économique et fiscale défavorable au rendement de l'hôtellerie

La politique économique et fiscale pratiquée depuis bien des années par nos autorités a beaucoup contribué à *aggraver les conditions de rendement* de notre hôtellerie. On ne sait que trop combien la Confédération et les cantons ont cherché à équilibrer des budgets démesurément grossis en recourant à de nouvelles sources de revenu ou en augmentant les taxes et les frais déjà existants. Les restrictions d'importation, les droits et les taxes douanières imposent à notre industrie des charges insupportables. Des calculs précis n'ont-ils pas démontré que sur les sept produits suivants – beurre frais, œufs, bétail de boucherie, viande, volaille et gibier, huile comestible et sucre — l'hôtellerie supportait en proportion de sa consommation une charge de *fr. 2.57 par nuitée d'hôte étranger.* Comme les prix indigènes ne sont pas renchéris seulement par les taxes et droits de douane des marchandises importées, mais par la situation de monopole et le protectionisme dont jouissent certaines branches, en matière de prix, il en résulte que l'hôtellerie — que certains considèrent comme inrentable — paye annuellement un tribut atteignant des douzaines de millions au fisc et à d'autres branches plus rentables qu'elle.

De même la *protection du marché du travail* empêche l'hôtellerie qui a augmenté ses salaires dans une proportion supérieure au complet renchérissement de travailler à des conditions avantageuses avec l'aide de la main-d'œuvre étrangère.

En résumé,

on constate que les prix de nos hôtels sont assez variés pour que chacun puisse trouver pour ses vacances un établissement lui offrant des prestations de qualité à des conditions qui correspondent à ses moyens.

Il y a en outre suffisamment de place dans toutes les classes d'établissement, et les hôtels de luxe sont parmi les rares produisant un rendement satisfaisant. Si l'on veut venir en aide à l'hôtellerie, on sera donc mieux inspiré en lui donnant la possibilité de travailler avec des prix de revient moins élevés, afin qu'elle puisse elle-même, en faisant les amortissements nécessaires, s'adapter non pas au goût d'une clientèle hypothétique, mais à celui de la clientèle habituelle que chaque hôtelier connaît bien. La crise de l'hôtellerie n'est pas à rechercher dans un défaut de structure ou de prix, mais dans une *politique économique générale* qui est contraire au rendement normal de notre industrie.

Massnahmen zur Entschuldung und baulichen Erneuerung der Hotellerie

Eingabe der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes an den Regierungsrat des Kantons Bern zuhanden des Bundesrates der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident,
Sehr geehrte Herren Regierungsräte,

Mittwoch, den 8. November 1950 hatte die Geschäftsleitung der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes zu einer Konferenz mit führenden Persönlichkeiten des oberländischen Fremdenverkehrs eingeladen mit dem Zwecke, verschiedene *Lebensprobleme des Fremdenverkehrs* eingehend zu erörtern und *Mittel und Wege zur Existenzsicherung* dieses für unsere Region so bedeutsamen Wirtschaftszweiges zu finden. Im Mittelpunkt der Konferenz stand u. a. eine Aussprache über Massnahmen zur Entschuldung und baulichen Erneuerung der Hotellerie. Nach eingehenden Voten, welche das Problem in grundsätzlicher Hinsicht durchleuchteten, und anschliessender reger Diskussion, beschloss die Konferenz, Ihnen, sehr geehrter Herr Regierungspräsident, sehr geehrte Herren Regierungsräte, eine diesbezügliche Eingabe betr. Massnahmen zur Entschuldung und baulichen Erneuerung der Hotellerie zu unterbreiten, verbunden mit der Bitte um entsprechende Intervention beim Bundesrat. Wir möchten Ihnen dieselbe wie folgt begründen:

a) Grundsätzliche Erwägungen

Neben den mehr oder weniger saisonmässig sich auswirkenden Sofortmassnahmen zugunsten des Fremdenverkehrs, dürfen wir die mittel- und langfristigen Aufgaben nicht aus den Augen verlieren. Inwieweit im gegenwärtigen Zeitpunkt ein Bedürfnis nach zusätzlichen und umfassenderen Schutzmassnahmen in der Hotellerie vorhanden ist, steht hier eigentlich nicht zur Diskussion. Wir verweisen hiermit auf unsere Eingabe vom 9. November 1950 betr. sofortige Hilfsmassnahmen zur Belebung der Wintersaison. Immerhin möchten wir in diesem Zusammenhang hier ausdrücklich festhalten, dass von einer wirksamen *Entschuldung und baulichen Erneuerung* und der Art und Weise ihrer Durchführung – natürlich nebst andern massgebenden Faktoren – das Schicksal der Berghotellerie und der damit verbundenen Bevölkerung entscheidend abhängen kann. Es dürfte klar sein, dass nur eine umfassende Entschuldung und eine grosszügige Erneuerung der Hotellerie zur Bildung eines gesunden Hotelier-Nachwuchses beitragen wird. Diesem heute weitgehend fehlenden Nachwuchs muss wieder das Vertrauen in die Zukunft des Hotelgewerbes gegeben werden; das ist jedoch niemals möglich, wenn die jungen Leute von Anfang an gezwungen sind, ein überschuldetes Hotel zu übernehmen und sich damit lebenslänglich belasten müssen.

Die Verschuldung ist eine Folge der langjährigen mangelnden Frequenz. Ihre Überwindung kann aber auch umgekehrt ein Mittel zur Frequenzsteigerung werden. Unsere Hotellerie verdankt ihren guten Ruf vor allem der Qualitätsdifferenzierung gegenüber der ausländischen Konkurrenz. Im Zusammenspiel mit andern massgebenden Faktoren (Preispolitik, Auswertung der landschaftlichen Schönheiten usw.) ergibt sich ihre internationale marktstrategische Position, welche es unter allen Umständen zu bewahren gilt. Der Grad der Qualität ist aber weitgehend abhängig von der Einsatzfreudigkeit und Einsatzfähigkeit eines tüchtigen Nachwuchses sowie von modernisierten, den im Zuge der Zeit veränderten Geschmacksverhältnissen angepassten Betriebsanlagen und damit wiederum von der Art und Weise einer wirksamen und zweckmässigen Entschuldung und baulichen Erneuerung.

Als rechtliche Grundlagen für die Entschuldung und Erneuerung der Hotellerie gelten das Bundesgesetz vom 28. September 1944/23. Juni 1950 über rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und Stickereiindustrie sowie der Bundesbeschluss über die Bereitstellung weiterer Mittel zur Fortsetzung der Hilfsmassnahmen für das Hotelgewerbe vom 26. Oktober 1950, welche sich ihrerseits auf Art. 31 bis, Abs. 2, in Verbindung mit Art. 32, der Bundesverfassung stützen. Unsere Vorschläge gehen nun dahin, Mittel und Wege zu einer möglichst sinnvollen und volkswirtschaftlich gerechtfertigten Entschuldung und baulichen Erneuerung der Hotellerie – im Rahmen und in eventueller Erweiterung bzw. Abänderung der erwähnten gesetzlichen Bestimmungen – aufzuzeigen.

b) Vorschläge

a) Entschuldung

In bezug auf die Entschuldung möchten wir Ihnen, sehr geehrter Herr Regierungspräsident, sehr geehrte Herren Regierungsräte, die folgenden Vorschläge einreichen, welche auf eine Änderung der gegenwärtigen Praxis der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft hinzielen:

1. Der Bundesrat möge die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft (SHTG.) ermächtigen, auf begründetes Gesuch hin einem Hoteleigentümer *Beiträge à fonds perdu* zur Aufrechterhaltung des Betriebes und der Betriebsbereitschaft des Hotels zu gewähren, unter der Voraussetzung, dass diese Massnahme geeignet erscheint, dem ohne eigenes Verschulden infolge einer allgemeinen oder partiellen, nur den Fremdenverkehr betreffenden Krise in Not geratenen Hoteleigentümer die Fortführung des Betriebes zu ermöglichen und seine wirtschaftliche Existenz zu erhalten.
2. Die SHTG. sei weiterhin zu ermächtigen, bei Hotelentschuldungen auf Grund Art. 38 des Bundesgesetzes vom 28. September 1944/23. Juni 1950 über rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und die Stickereiindustrie einem Tilgungsplan zuzustimmen, bei welchem im Durchschnitt der Nachlass der Gläubiger 60% und die Pauschalabfindung des Schuldners bzw. SHTG. 40% der ungedeckten Forderungen betragen;

   bei infolge einer allgemeinen oder partiellen Krise und ohne eigenes Verschulden des Hoteleigentümers notwendig werdenden *weitern Entschuldungen* auf Grund des zitierten Bundesgesetzes einem weitern Tilgungsplan zuzustimmen, bei welchem der Nachlass der Gläubiger und die Pauschalabfindung des Schuldners bzw. der SHTG. je 50% der ungedeckten Forderungen betragen.

Zu diesem Postulat 2 ist zu bemerken, dass laut des zitierten Bundesgesetzes der Nachlass des Gläubigers mindestens die Hälfte seiner Forderungen betragen kann und um so grösser wird, je schlechter die Rangstellung seines Pfandrechts ist; höchstens zwei Drittel beträgt der Nachlass bei ratenweiser Abzahlung der Pfandschuld während einer Frist von 15 Jahren, während er bei sofortiger Tilgung der gesamten Schuld bis auf 80% steigen kann.

Der vorliegende Vorschlag ändert also am materiellen Inhalt der erwähnten Gesetzesbestimmung nichts, hat aber praktisch doch die Wirkung, dass die Gläubiger etwas besser gestellt werden als bisher. Nach der bisherigen Praxis kamen die Gläubiger bzw. die Banken im allgemeinen zu schlecht weg. Damit verlieren dieselben aber weitgehend ein Interesse an zukünftigen Finanzierungen der Hotellerie. Damit dem Hotelgewerbe der Kredit erhalten bleibt, ist es notwendig, *die Stellung des Gläubigers im Durchschnitt zu verbessern*, was durch eine entsprechende Praxis der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft durchaus möglich sein sollte.

3. Revision von Art. 74 des Bundesgesetzes vom 28. September 1944/23. Juni 1950 über rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und Stickereiindustrie

   entweder im Sinne eines vollständigen Verzichts der SHTG. auf vorrangige Hypotheken,

   oder wenigstens in dem Sinne, dass die SHTG. im Falle einer konkursamtlichen Liquidation eines Hotelbetriebes bis zur Hälfte der aus Erneuerung und Entschuldung sowie zur Aufrechterhaltung des Betriebes entstandenen Pfandforderungen zugunsten von Nachgangsgläubigern zu verzichten hat.

Auch dieses Postulat bezweckt eine Besserstellung der Gläubiger und damit zugleich eine notwendige Erhöhung der Kreditwürdigkeit der Hotellerie. Es wird damit verhindert, dass alte Gläubigerrechte gegenüber zeitlich spätern – aus Zuschüssen der SHTG. resultierenden – Pfandrechten zu kurz kommen. Auch wenn zuzugeben ist, dass durch solche – dank der SHTG. ermöglichten – Renovationen eine bestimmte Wertvermehrung des Objektes eintritt, so rechtfertigt dies die privilegierte Stellung der betreffenden Vorschüsse der SHTG. aus Bundesmitteln durch das gesetzliche Pfandrecht keineswegs oder wenigstens nicht in diesem Ausmass, auch wenn die Darlehen auf höchstens 15% der Hypothekarbelastung beschränkt und das gesetzliche Pfandrecht auf 15 Jahre begrenzt sind.

b) Erneuerung

Der Bundesrat und die Kantonsregierung mögen veranlassen, dass Bund und Kanton unverzüglich Hotelerneuerungen durch Beiträge à fonds perdu ermöglichen.

Mit diesem Postulat soll erreicht werden, dass die Hotels modernisiert, die Einrichtungen ver-

A propos de l'action de la S.S.H. en faveur de l'hôtellerie de sports d'hiver

Nous reproduisons ci-dessous l'article que le chroniqueur financier de la Tribune de Genève a consacré à l'action que la S.S.H. vient de mettre sur pied. Nous voudrions préciser que si la presse anglaise a été la première informée de nos décisions, c'est qu'il fallait que les touristes britanniques soient renseignés le plus tôt possible sur cette action. En effet ce sont des hôtes particulièrement prudents, qui prennent leurs dispositions à long terme et réservent leurs chambres souvent plusieurs semaines à l'avance. D'autre part, nous espérions que les autorités fédérales se décideraient rapidement à participer à une action pouvant s'étendre à la clientèle suisse également, décision qui aurait pu être communiquée conjointement à celle de la S.S.H.

Les faveurs envisagées s'appliquent à tous les hôtes étrangers sans discrimination et l'idée des dirigeants de la Société suisse des hôteliers était de faire également participer à la bonification de Fr. 50.– les hôtes suisses effectuant dans un même hôtel un séjour d'au moins 15 jours. Malheureusement, les moyens de notre Association ne lui permettaient pas d'exécuter une action en faveur de nos compatriotes sans l'appui des pouvoirs publics.

(Réd.)

Invitation au voyage

Je faisais remarquer récemment que les nouvelles concernant la Suisse, notamment dans le domaine économique, nous viennent très souvent par le canal de l'étranger. En voici un nouvel exemple: c'est de Londres qu'on nous annonce que l'Association suisse des hôteliers a décidé d'allouer une prime aux touristes anglais qui viendront faire un séjour d'une certaine durée dans nos stations de sports d'hiver.

Cette prime n'est pas énorme: elle est limitée à 50 francs. En outre, elle est réservée aux seuls visiteurs qui passent quatorze nuits au moins dans le même hôtel, durant la période, qui s'étend du 23 décembre au 28 février, mais elle est accordée à chaque membre d'une même famille, y compris les enfants de plus de 4 ans.

On peut dire que ce n'est pas beaucoup, mais pour estimer cette somme à sa juste valeur, il faut la mettre en regard du montant très modeste que le gouvernement britannique autorise ses administrés à sortir de leur pays. Actuellement, les adultes ont droit à 50 livres sterling et les enfants à 35 livres. Une somme de 50 francs équivaut à plus de 4 livres sterling. La prime de 50 francs représente donc 8% de l'allocation d'un Anglais adulte et quelque 12% de celle d'un enfant britannique. Considéré sous cet angle, l'avantage ainsi offert ne manque pas d'attrait.

Pour les hôteliers, cela représente, évidemment, une dépense à fonds perdu. Comme tous y participent, y compris ceux des villes (où cette prime ne sera pas offerte), ce geste représente un bel exemple de solidarité de la part de beaucoup de membres de la corporation. Les hôteliers des stations de montagne, qui seront seuls à offrir cet avantage, peuvent espérer se rattraper sur la clientèle nouvelle et plus stable qu'ils attireront ainsi chez eux; mais pour les hôtels des autres régions du pays, qui participeront à la dépense sans avoir cet avantage à offrir à leurs hôtes, l'affaire sera moins bonne.

Il est très difficile, du reste, de prévoir dans quelle mesure cette gracieuseté contribuera à nous attirer des visiteurs de Grande-Bretagne. L'homme est ainsi fait (et la femme plus encore), que la seule idée d'un avantage gratuit lui fait à peu près le même effet que le miroir aux alouettes. Ce n'est pas tellement le montant de la prime qui compte que l'attirance de quelque chose que l'on obtient pour rien. Du point de vue psychologique, je pense donc que le calcul de nos hôteliers est adroit.

Du reste, cette nouvelle formule ne fait que reprendre une idée déjà ancienne. Il y a une vingtaine d'années, en effet (je ne me rappelle plus au juste la date), on avait institué en Suisse un cours de change de la livre sterling plus favorable que le cours officiel, à l'usage des touristes britanniques. Mais je crois que la nouvelle formule est meilleure. Car une écriture de change est d'un effet moins sûr que le billet de 50 francs tendu d'une main généreuse. Mais, tout cela dit, une question se pose. *Quid* des touristes d'autre nationalité?

F. B.

bessert und den heutigen Erfordernissen angepasst werden, um die verschiedenen Bedürfnisse der Gäste möglichst vollkommen zu befriedigen. Frankreich, Italien, Österreich und andere Länder sind in der Lage, mit Hilfe von Marshallgeldern eine moderne Hotellerie aufzubauen. Wir können bei diesen Anstrengungen unserer wichtigsten Konkurrenten auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs nicht tatenlos zusehen. Wir anerkennen durchaus die bisherigen Leistungen des Bundes und der Kantone zugunsten des Fremdenverkehrs. Es geht hier jedoch um die *Wahrung des Qualitätsvorsprunges, um die Aufrechterhaltung und Hebung der touristischen Anziehungskraft*, so dass eine zusätzliche Hilfe uns als notwendig erscheint. Diese Hilfe ist u. E. um so gerechtfertigter, weil von einer sinnvollen, den verschiedenen Bedürfnissen der Gäste Rechnung tragenden Modernisierung der Hotellerie – nebst andern Faktoren – ebenfalls die Frequenz und damit die zukünftige Stellung des schweizerischen Fremdenverkehrs im internationalen Wettbewerb abhängig ist.

Bei einer umfassenden und durchgreifenden Hotelerneuerung könnte für das *einheimische Handwerk und Gewerbe* eine *willkommene Arbeitsbeschaffung* ausgelöst werden. Dieser Vorschlag schliesst also in Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs nicht unbedingt ein konjunkturwidriges Verhalten ein, indem nämlich in unsern Bergtälern auch bei einer allgemeinen industriellen und gewerblichen Hochkonjunktur nur beschränkte Arbeitsmöglichkeiten vorhanden sind. Das vom Fremdenverkehr abhängige einheimische Gewerbe weist in den seltensten Fällen einen optimalen Beschäftigungsgrad auf. Hier wären also noch grössere Reserven auszuschöpfen, ohne dass es zu einer Überspannung der Arbeitsmarktlage und damit zu negativen Auswirkungen auf das Preis- und Kostengefüge führen müsste, was durch eine entsprechende Dosierung der Aufträge durchaus möglich ist. Zugleich wäre – wenigstens vorderhand – einer sich stets steigernden Entvölkerung der vom Fremdenverkehr abhängigen Berggegenden ein wirksamer Riegel geschoben.

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident,
Sehr geehrte Herren Regierungsräte,

Wir haben Sie in der vorliegenden Eingabe auf die Notwendigkeit einer wirksamen Entschuldung und baulichen Erneuerung der Hotellerie aufmerksam gemacht und Ihnen einige konkrete Vorschläge zur Lösung dieser für den Fremdenverkehr lebenswichtigen Fragen vorgelegt.

Wir hoffen auf eine wohlwollende Prüfung unserer Vorschläge und sind Ihnen für eine tatkräftige Unterstützung derselben sehr dankbar.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung!

Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes

Thomas Cook und die „teure" Schweiz

Im Einverständnis mit dem Verfasser, Herrn Dr. *M. Senger*, Zürich, und mit Erlaubnis der „Neuen Zürcher Zeitung", in der diese Darstellung erstmalig erschienen ist, bringen wir diesen interessanten Vergleich des „Verkaufsangebotes Cook" unseren Mitgliedern zur Kenntnis.

Ferien sind für jene, die den Urlaub antreten, kurzum für alle, die Ferien „machen", ein Vergnügen. Ferien sind aber auch ein Handelsartikel, ein Geschäft. Ferien werden „verkauft". Das wissen die Reisebureaux allüberall, und deshalb werden Ferien auch in zweckmässiger „Verpackung" angeboten und mundgerecht gemacht. Das wichtigste Argument ist heute bei diesem Geschäft, bei dieser Verkaufshandlung, gar nicht mehr die Reklame, sondern das wichtigste Argument ist der *Preis*.

Eine der grössten Reiseagenturen der Welt, übrigens auch die älteste, hat soeben ihr Angebot für den Winter 1950/51 auf den Markt geworfen. Es handelt sich um ein reichillustriertes und vor allem mit Preisangaben wohl dokumentiertes Büchlein von 152 Seiten. Darauf schwören jetzt alle Cook-Vertreter, und es sind deren nicht wenige. In London allein verfügt Cook über 28 Bureaux. Dazu kommen im übrigen England und Irland weitere 34 Stellen, ferner die zahlreichen „Ableger" in der ganzen Welt.

Die nationale Bedeutung des Wintersports ergibt sich allein schon aus der Art, wie stark die einzelnen Länder in diesem Angebot vertreten sind. Unsere Zusammenstellung ergibt folgende „Beteiligung": Schweiz 31 Wintersportplätze, Österreich 22, Norwegen 19, Frankreich 14, Italien 6, Schweden und Deutschland je 5, Spanien und Island je 2 Wintersportplätze. Wenn auch die Schweiz zahlenmässig führend ist, so fällt doch das Expansionsbedürfnis des Wintersports auf, das jetzt auch Spanien und Island erfasst und Deutschland mit fünf Plätzen bereits wieder in den kommerziellen Wettkampf eintreten lässt.

Das Angebot fusst auf der Grundlage des siebentägigen Aufenthalts am Wintersportplatz, was bei Bahnbenützung ab London zehn Tage, mit Flugzeugbenützung acht Tage Ferien ergibt. Die Preise sind ab London gerechnet und enthalten ausser Bahntransport Hotel, Trinkgeld, Kur- und Sporttaxe, Heizung, Gepäcktransport, also alles ausser den „ominösen" Nebenausgaben, wie etwa Skischule, Skilift, Tea, Whisky usw...

Was uns nun besonders interessiert, ist die Vergleichbarkeit der Schweizer Preise mit dem Ausland, wobei wir die Kategorie 10 Tage mit Bahntransport 2. Klasse ab London genommen und für jeden Platz das Mittel zwischen dem niedrigsten und höchsten Preis errechnet haben.

Je nach Ort und Hotel, die in der Cook-Offerte berücksichtigt sind, ergeben sich für 31 Schweizer Kurorte Preise, die zwischen £ 29.15.6 und £ 38.3.- schwanken.

Auch in dieser Auswahl zeigte sich das Bestreben, nicht ausschliesslich bekannte und modische Plätze anzupreisen, sondern auch bescheidenere, aber entsprechend preiswerte Angebote zu bringen. – Es dürfte nun interessant sein, die entsprechenden Angaben über die wichtigeren Plätze unserer Konkurrenzländer zum Vergleich beizufügen:

Österreich	
Kitzbühel	33.4.9
St. Anton	32.1.–
Zürs	34.19.9
Frankreich	
Chamonix	33.14.9
Megève	37.11.9
Val d'Isère	37.17.–
Italien	
Cortina d'Ampezzo	45.11.–
Sestrières	48.1.–

Um nun vergleichsweise das Cook-Angebot für die wichtigsten Wintersportländer auf einen Nenner zu bringen, wurden die Durchschnittspreise für alle Betriebe des betreffenden Landes, soweit sie im Katalog waren, ermittelt, und wir sind dabei zu überaus interessanten Ergebnissen gelangt:

Wintersportland	Anzahl der erfassten Wintersportplätze	Anzahl der erfassten Hotelbetriebe	„Landes"-durchschnitt
Schweiz	31	114	34.14.5
Österreich	22	58	31.11.8
Frankreich	14	38	36.3.4
Italien	6	18	42.11.1

Wenn wir also das Angebot Schweiz als Ausgangspunkt nehmen (100 Prozent), so ist das Angebot Österreich um 9 Prozent billiger (91); Frankreich stellt sich um 4 Prozent (104) teurer als die Schweiz, und Italien kommt gar auf 23 Prozent (123) höher zu stehen als die Schweiz. Besser als rückblickende statistische Erhebungen sind diese „Verkaufsangebote für Winterferien" in der Lage, die allgemeine Preislage vor Augen zu führen. Keineswegs ist damit die Frage der Extras gelöst, und Skischule, Skilift, Five o'clock tea, ja sogar ein Whisky gehören schliesslich auch zum winterlichen Ferienleben.

Le bilan provisoire de la saison parisienne

De notre correspondant parisien

Malgré la crise coréenne et malgré la hausse des prix mondiale – qui ne se répercuta d'ailleurs guère dans l'hôtellerie française – la saison 1951 paraît vouloir battre un nouveau record, au moins en ce qui concerne l'affluence étrangère. M. Martel, député de l'Assemblée nationale et président du «Comité national du tourisme», en, président il y a quelque temps une conférence de Presse organisée à Paris pour préparer le «Salon du tourisme et de l'industrie hôtelière» a déclaré que, selon les estimations des autorités officielles, estimations extrêmement prudentes, le nombre des Français qui ont pris cette année des vacances a atteint 50% de la population soit plus de 21 millions de personnes et que le nombre total des voyageurs étrangers ayant séjourné en France plus de 24 heures – c'est-à-dire sans les usagers du petit trafic frontalier – dépassera probablement les 3 millions. Il importe donc de compléter les chiffres que notre Revue a régulièrement publiés sur le tourisme en France en reproduisant ci-après les dernières statistiques et les commentaires que «le Commissariat général au tourisme» nous a remis.

Le nombre de touristes étrangers dans la capitale a marqué cette année une nouvelle progression comme l'indique le tableau suivant:

Etrangers arrivés dans les hôtels de Paris pendant les huit premiers mois de 1937 (année de l'Exposition Internationale), 1948, 1949 et 1950 (résultats cumulatifs)

1937	539000
1948	424000
1949	642000
1950	743000

soit une augmentation de:

15% par rapport à 1949
75% par rapport à 1948
37% par rapport à 1937

Répartition par nationalité des touristes étrangers à Paris pendant les huit premiers mois de 1937, 1948, 1949 et 1950

	1937	*1948*	*1949*	*1950*
Grande-Bretagne . .	113000	54000	117300	178000
U.S.A.	52500	37000	72000	123000
Belgique-Luxembourg	60000	65000	88000	96500
Suisse	30500	24700	38900	47550
Hollande . . .	26000	17800	25200	49500
Italie	24000	22000	32400	28500
Espagne . . .	16500	16800	17000	9000
Portugal . . .	4200	6800	7500	7500
Scandinavie .	28000	40500	58000	64500

L'analyse par nationalité résultant du tableau ci-dessus fait apparaître, par rapport à 1937, et depuis l'année 1948:

une *progression* en ce qui concerne les nationalités suivantes: U.S.A., Grande-Bretagne, Belgique, Luxembourg, Hollande, Scandinavie, Suisse;

une *stabilisation* du tourisme portugais en 1950;

une *régression* des courants touristiques espagnol et italien, comparativement à 1949.

1° Les *Britanniques*, dont le nombre a triplé depuis 1948, marquent une augmentation de 50% par rapport à l'an dernier, et viennent au premier rang de la clientèle touristique étrangère, représentant 23% du total des hôtes étrangers de la capitale.

2° Les *Américains* (*U.S.A.*) détiennent la deuxième place, alors qu'en 1948 et 1949 ils ne venaient qu'en troisième position, après les Belgo-Luxembourgeois.

En 1937, et de 1948 à 1950, le relevé suivant retrace l'évolution du tourisme américain à Paris:

1937	52500
1948	37000
1949	72000
1950	123000

soit 70% d'augmentation en 1950 comparativement à 1949.

3° Les *Belgo-Luxembourgeois* occupent la troisième place; leur nombre dénote une augmentation de 10% sur 1949. Leur groupe représente 13% du total du tourisme étranger à Paris.

4° Les *Néerlandais* ont progressé de 50%.

5° Les *Nordiques* poursuivent leur expansion, atteignant le nombre de 64500 en 1950, contre 28000 en 1937.

6° Les *Suisses*, distancés cette année par les Hollandais, ont augmenté de 22% par rapport à 1949.

7° Le nombre des *Portugais* s'est stabilisé, mais, en revanche, *Espagnols* et *Italiens* accusent une régression qui se chiffre respectivement à 45% et 12%.

L'étalement des vacances

L'étalement de la durée de séjour et la prolongation de la saison qui en résulte fait dans tous les pays touristiques l'objet de tentatives collectives de la part des organisations touristiques et hôtelières. Ce sujet extrêmement important vient encore à Nice d'être traité au Congrès international de l'hôtellerie par notre ami et collaborateur le Dr Kurt Krapf dans un rapport très pertinent que nous avons déjà publié. Aussi sera-t-il instructif d'ajouter les chiffres français au sujet de l'allongement de la saison à Paris. Le fait important de la saison parisienne 1950 est en effet la tendance de plus en plus marquée vers un étalement des séjours des touristes étrangers dans la capitale. Ceux-ci remplissaient jadis les hôtels parisiens essentiellement pendant les trois mois d'été. Aujourd'hui, la fréquentation hôtelière du mois d'avril, par exemple, soit 103000 visiteurs contre 43000 à pareille époque de 1930, est comparable aux meilleurs mois de l'année.

Il s'en suit que les coefficients d'occupation hôtelière restent élevés au moins six mois, alors qu'avant guerre les hôtels étaient à moitié vides pendant neuf mois de l'année. L'industrie hôtelière perd ainsi progressivement son caractère saisonnier pour devenir une activité permanente permettant un niveau d'emploi plus satisfaisant.

Répartition mensuelle des étrangers arrivés à Paris en 1937, 1948, 1949 et 1950

	1937	*1948*	*1949*	*1950*
Janvier . . .	29000	34000	46000	49000
Février . . .	31000	30000	42000	49000
Mars	41500	38000	56000	60000
Avril	43500	41000	77500	103000
Mai	54000	57000	88500	124000
Juin	83000	56000	92500	97000
Juillet	120500	80000	112500	128000
Août	136500	88000	127000	133000
	539000	424000	642000	743000

En résumé, si pendant les mois de juin à fin août Paris a accueilli 18000 visiteurs étrangers de plus qu'en 1937, année de l'Exposition Internationale, près de 150000 touristes étrangers supplémentaires ont visité la capitale du 1er mars au 31 mai 1950.

Il faut cependant se garder de généraliser et l'étalement de la saison parisienne ne permet pas de conclure à un allongement des saisons balnéaires et climatologiques dans les Alpes et sur le littoral. En Suisse comme en France ou partout ailleurs où d'autres facteurs (temps, manque d'attractions mondiales, décentralisation du point de vue communications ferroviaires, etc.) entrent en ligne de compte, ce sont finalement des éléments qui déterminent la durée de la saison. Seule la Côte d'Azur – et nous en avons déjà parlé dans nos articles antérieurs – a réussi, grâce à une propagande collective, d'étaler sa saison qui ne comprend aujourd'hui que deux mois complètement creux.

Les recettes en devises

L'Office des changes vient de publier les résultats de l'enquête qui a été effectuée auprès des banques et agents de change, tant à Paris qu'en province, au cours des six premiers mois de 1950:

Toute la France	1er semestre 1949	1er semestre 1950	Pourcentage de variation
Dollar	13881000	35874000	+158%
Livre sterling .	3059000	5602000	+ 83%
Franc suisse .	6358000	12355000	+ 94%
Franc belge. .	305260000	223425000	– 27%

En ce qui concerne plus particulièrement les recettes en dollars, on remarquera que les dépenses des voyageurs américains en France, entre janvier et juin, c'est-à-dire avant même le commencement de la grande saison, atteignent une somme égale à l'ensemble des exportations françaises aux Etats-Unis:

Exportations françaises aux Etats-Unis pendant le premier semestre 1950: 36,1 millions de dollars.

Dépenses des voyageurs américains en France pendant la même période: 35,8 millions de dollars.

Le tourisme apparaît ainsi, vis-à-vis de la zone dollar, comme la première des industries exportatrices françaises.

Il importe d'ajouter que les recettes en francs suisses changés au cours officiel auprès d'une banque française ont presque doublés pendant le premier semestre de l'année en cours. Mais cette augmentation spectaculaire ne veut nullement dire que le nombre des visiteurs suisses qui ont passé leurs vacances en France ait suivi le rythme des recettes en devises. Il résulte du tableau de répartition par nationalités ci-dessus que pendant les premiers huit mois de 1950 le nombre des Suisses venus à Paris n'a progressé que de 6600 par rapport à la même période de 1949. L'accroissement des recettes, du moins en ce qui concerne les francs suisses est surtout dû au fait que la marge bénéficiaire entre les cours parallèles et le marché officiel a pratiquement disparue et que tous ceux qui ont des francs suisses – comme d'ailleurs tous les touristes qui apportent des dollars ou des livres – les changent aujourd'hui au guichet d'une banque agréée alors qu'en 1949 un pourcentage assez élevé de Suisses, Anglais et Belges a encore eu recours au marché parallèle ou à des affaires de compensation privée. Le recul des Belges est à notre avis dû à des causes purement financières. Bien que le nombre des ressortissants de l'Union belgo-luxembourgeoise ait légèrement augmenté, par rapport aux premiers huit mois de 1949, à savoir de 8500, ils ont fourni moins de devises que l'an dernier. La crise d'affaires qui sévit en Belgique jusqu'en juillet de cette année a comprimé les budgets de voyage de nos amis belges et a en outre modifié la structure sociale du gros des visiteurs belgo-luxembourgeois.

Somme toute: les résultats financiers dans ce secteur des relations invisibles sont extrêmement satisfaisants pour le Trésor français, mais peut-être en partie moins satisfaisants pour les hôteliers dont les chiffres d'affaire, notamment dans la catégorie «Palace», ont accusé en août une nette régression par rapport à 1949 et ceci pour des raisons que nous avons déjà mentionné dans nos articles antérieurs. *Dr. W. Bg.*

Die Beihilfe für den Wintertouristen

Englische Anerkennung für den Schweizer Hotelier-Verein

Der Beschluss des Schweizer Hotelier-Vereins, ausländischen Feriengästen, die während der Zeit vom 23. Dezember 1950 bis 28. Februar 1951 wenigstens vierzehn Logiernächte in einem dem Verein angeschlossenen Hotel verbringen, eine Reisebeihilfe von 50 Franken zu gewähren, ist in der englischen Presse mit Beifall aufgenommen worden, der aus den sympathischen Überschriften zu ersehen ist, mit denen dieser Schritt des Hotelier-Vereins veröffentlicht wird. Die Öffentlichkeit war auf diese Beihilfe des Schweizer Hotelier-Vereins schon vor ihrer Beschlussfassung durch ein Interview verbreitet worden, das der Zentralpräsident des Vereins, Dr. Franz Seiler, dem Zürcher Korrespondenten der «Daily Mail» gewährt hatte.

Der Leiter des Schweizer Reisebureaus in London, Herr H. O. *Ernst*, erklärte einem Berichterstatter des „Morning Advertiser", dass der Beschluss des Schweizer Hotelier-Vereins als eine „Beau geste" englischen Wintersporttouristen gegenüber aufgefasst werden sollte. „Englische Wintersportler haben", so sagte Herr Ernst, „für so viele Jahre Wintersportplätze in der Schweiz aufgesucht, dass in einigen Hotels eine richtige Familienatmosphäre vorhanden ist. Seit der Abwertung des englischen Pfundes hat der Schweizer Hotelier-Verein versucht, Vorschläge auszuarbeiten, um englischen Touristen zu helfen. Bemühungen, Fahrkarten zu ermässigten Preisen zu erhalten, haben fehlgeschlagen."

Wie der „Morning Advertiser" weiter berichtet, sind zwei Schweizer Hoteliers in London eingetroffen, um hier das Projekt weiter zu fördern, und zwar handelt es sich um die Herren Fritz *Borter*, den Besitzer von zwei Hotels in Wengen, und um den Besitzer eines Hotels in Davos, Andreas *Gredig*. Nach Äusserungen von Herrn Gredig werden etwa 10000 sesshafte Wintergäste in der Schweiz erwartet, so dass von dem Schweizer Hotelier-Verein bzw. den Hoteliers 500000 Franken an diese Gäste als Reisebeihilfe ausgeschüttet werden müssen. „Diese Beihilfe", so sagte Herr Gredig, „ist ein Versuch, dem englischen Publikum unseren guten Willen zu zeigen."

Ein Vertreter des Reisebureaus *Thomas Cook and Son* äusserte sich über die Reisebeihilfe folgendermassen: „Diese Freigebigkeit der Schweizer Hoteliers sollte die Schweiz in den Stand setzen, ihre führende Stellung im Wettlauf um den Wintersportgast gegen starke Konkurrenz von andern Ländern, namentlich von Österreich, zu behaupten. Für Touristen, die in die Schweiz fahren, wird diese Beihilfe einen grossen Unterschied ausmachen, da sie ihnen von den zur Verfügung stehenden fünfzig Pfund mehr Mittel für Extraausgaben in die Hand gibt." Die Reiseagentur Cook hat bereits im Reklameteil mehrerer Blätter Anzeigen veröffentlicht, die auf die Geste des Schweizer Hotelier-Vereins aufmerksam machen. Die Anzeige trägt die Überschrift „Schweizer Geschenk für Weihnachten" und sagt dann weiter: „Hier ist eine wichtige Nachricht für alle Enthusiasten des Wintersportes, die ihre Ferien zwischen dem 23. Dezember und 28. Februar in der Schweiz verbringen. Schweizer Hotels machen besondere Zugeständnisse in Höhe von vier Pfund an alle Touristen, die für 14 Tage in der Schweiz bleiben." sb.

Was eine Erhöhung der englischen Kopfquote bedeuten würde

Wir wissen alle, dass sich seit der Pfundabwertung die Reisen englischer Gäste nach der Schweiz erheblich verteuert haben. Gerade deshalb ist auch die Forderung berechtigt, dass England nunmehr raschmöglichst seine Kopfquote liberalisiert, denn mit dem Wegfall der Stimulierung des Ausreiseverkehrs durch einen künstlich überhöhten Wechselkurs besteht auch keine Gefährdung mehr der englischen Zahlungssituation, die sich ausserordentlich stark verbessert hat. Dass aber eine Erhöhung der Kopfquote für die Schweizer Hotellerie dennoch keineswegs bedeutungslos wäre, wie da und dort behauptet wird, dafür bürgt die Aussage eines prominenten englischen Reisefachmannes.

In einem „offenen Brief an unsere kontinentalen Freunde" stellt Commander *R. G. Studd*, der oberste Leiter der *Politechnic Touring Association* fest,

EMMANUEL WALKER AG.
BIEL
Gegründet 1856
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen
Tel. (032) 24122

dass die reichen britischen Aristokraten, die früher das wichtigste Gästekontingent darstellten, für immer verschwunden sind und dass sich die Masse der britischen Reisenden aus der Klasse des Mittelstandes rekrutiert. Für diese laute das Problem wie folgt: „Was kostet eine Ferienreise von London nach dem Kontinent und zurück?" Bei 75% der Touristen spiele es keine Rolle, ob die Kopfquote von 50 auf 100 erhöht würde, denn die heutige 50-Pfund-Quote sei eher mehr, als der Tourist für eine Reise aufzubringen vermöge. Wenn indessen Commander Studd die Auffassung vertritt, dass eine Erhöhung der Kopfquoten *immerhin für 25% der Reisenden von Bedeutung ist*, so will das doch sehr viel heissen! Denn bekanntlich reist ja die Mehrzahl der individuellen Gäste und namentlich jene aus den oberen sozialen Schichten nicht durch Vermittlung von Reisebüros. Diese 25% (in Wirklichkeit dürften es aber mehr sein) repräsentieren eben die *Kategorie der sesshaften Feriengäste*, die in unserer klassischen Hotellerie abzusteigen pflegte und erst wieder reisen kann oder will, wenn die Kopfquoten abgeschafft oder wesentlich erhöht werden. Der Kampf um die Liberalisierung der Kopfquote, wie er von unserer Verbandsleitung im Comité du Tourisme der OECE. so energisch geführt wurde und wird, beruht somit auf einem sehr realen Hintergrund. Es ist jener Teil unserer Hotellerie, der mit der englischen Kundschaft durch traditionelle, freundschaftliche Beziehungen verbunden ist, der an einer Erhöhung der englischen Kopfquote besonders interessiert ist. Die Unwahrscheinlichkeit einer Lockerung der basic allowance vor dem nächsten Frühjahr ist ja auch mit ein Grund, warum der Schweizer Hotelier-Verein eine Sofortaktion für die besonders notleidende Wintersporthotellerie als dringend geboten erachtet.

La benzine à 65 cts.

La joie éprouvée le printemps passé en apprenant que le prix de la benzine avait été ramené de 64 à 60 cts est maintenant ternie par la nouvelle que le prix de l'essence est désormais porté à 65 cts.

La diminution du printemps était due non pas à une baisse correspondante du prix de revient, mais au fait qu'il existait pour ce produit un fond de compensation sur lequel les consommateurs pouvaient revendiquer un crédit de plusieurs millions. D'autre part, il semblait que la tendance générale du prix de l'essence était à la baisse. La guerre de Corée, la raréfaction des moyens de transport, l'augmentation du prix de production devaient déjouer ces prévisions et entraîner la hausse que l'on sait.

Mais cette augmentation de 5 cts. était-elle absolument indispensable? Nous ne voulons pas nous prononcer à ce sujet, mais il est intéressant de relever les arguments qui démontrent que la Confédération exagère quelque peu en prélevant des droits nettement prohibitifs. Voici d'ailleurs comment se décomposaient les droits payés pour la benzine. On sait que la plus grande partie du bénéfice va dans les poches de la Confédération qui touche à peu près 30 centimes par litre de benzine: en chiffres ronds 22,5 cts. en droits de douane, ce qui représentait en 1949 117% du prix à la frontière suisse. C'est énorme et en contradiction absolue avec l'esprit de la Constitution qui prévoit à l'article 29 que les matières nécessaires à l'industrie et à l'agriculture, ainsi que les objets nécessaires à la vie seront taxés aussi bas que possible. La Confédération touche encore 2,5 centimes (toujours en chiffres ronds) au titre de l'impôt sur le chiffre d'affaire, 3,5 centimes pour la prise en charge des carburants indigènes. Là encore on peut se demander si ce prélèvement est justifié, pour n'aboutir qu'à une production très onéreuse d'alcool de bois indigène. Finalement, la Confédération perçoit encore 1 centime à peu près pour la construction de réservoirs supplémentaires pour le carburant liquide. Il s'agit là d'avoir des réserves qui nous permettre de parer à toute éventualité.

D'autre part, on laisse entendre que les taxes postales et les prix de certains transports augmenteront encore, et on se demande si les efforts de l'hôtellerie pour pratiquer les prix les plus bas possibles et attirer la clientèle étrangère ont vraiment un sens, puisque nos hôtes stupéfaits des prix qu'ils doivent payer pour des extras en dehors de l'hôtel parleront de notre pays comme d'un pays spécialement cher. Si l'on comprend certaines nécessités présentes, on ne peut que regretter un mouvement d'inflation déclenché en quelque sorte par les pouvoirs publics eux mêmes.

Der Pariser „Salon du Tourisme et de l'Industrie Hôtelière"

Von unserem Korrespondenten

Im ganzen: eine konstruktive Idee

Der Pariser Salon für Fremdenverkehr und Hotelindustrie geht seinem Ende entgegen. Es ist daher angezeigt, einige Eindrücke festzuhalten.

Die Ausrichtung der eigentlichen Fremdenverkehrsabteilung war architektonisch so glücklich und nach Farben und Formen so ansprechend, dass über ihre gelungene, ästhetische und werbetechnische Wirkung Einmütigkeit herrschte, um so mehr, als verschiedene Veranstaltungen des französischen Weinbauverbandes auf der „Route des Vins", eine Reihe von Kino-Vorführungen, Konferenzen im Ausstellungstheater und folkloristische Darbietungen auf einer kleinen Bühne „coram publico" auch an besuchsarmen Tagen im Mittelpunkt des Publikumsinteresses standen. Als ein durchaus gelungener Einfall ist der Aufbau eines Spezialwerbestands der Pariser Grossbanken zu bezeichnen, die hier zum erstenmal vor aller Öffentlichkeit die Bedeutung modernen Bankwesens im Fremdenverkehr durch Broschüren, Statistiken und auch durch Auskünfte unterstützten. An sich nahmen nur einige wenige Thermalorte mit eigenen Ständen teil. Die wenigen, wie etwa Luchon, Enghien usw., hatten aber keine geringe Werbewirkung auf ein Durchschnittspublikum, dessen Ferienbudget bisher nicht viel weiter reichte, als die Pariser Banlieue, und die zum ersten Male merkten, dass man in Frankreich wirkliche Ferien nehmen kann...

Sieht man vom improvisierten Charakter all dieser Werbestände ab (die Veranstalter hatten selbst nicht genügend Zeit, für den Salon als solchen zu werben), so darf die Idee eines eigenen Touristik-Salons als eine an sich produktive Idee bezeichnet werden.

Die Halle, die der *Hotelbedarfs-Industrie* vorbehalten war und über 100 Stände umfasste, war eine in warmen Farben gehaltene bis in die Abendstunde geöffnete und erleuchtete Zusammenstellung gewerblicher Natur ohne ausgesprochen propagandistischen Einschlag. Sie wandte sich in erster Linie an den Hotelier.

Beachtliche Qualitätsleistungen

Die Qualitätsfortschritte in gewissen Hotel-Einrichtungsgegenständen, Wäscheartikeln und modernen Möbeln sind in der Tat beachtlich. Die Ausstellungsobjekte reichten vom kleinsten Rauchverzehrer bis zu Riesenkühlschränken, Gas- und Elektroherden, vom einfachsten Bettvorleger bis zum vollständigen, mit Namen gezeichneten Wäschetrousseau. Aus der Fülle des Gebotenen möchten wir zwei Beispiele hervorheben, die internationales Interesse beanspruchen: Das eine ist die umfangreiche Ausstellung von *Apparaten* des Konzessionärs *einer Schweizer Firma*, die u. a. den in Frankreich noch unbekannten „Infra-Rot-Grill" für private und Hotelküchenzwecke demonstrierte und sich regen Interesses, insbesondere der Hotelfachwelt, erfreute. Der zweite Stand gehörte einer neu gegründeten französischen Gesellschaft, die ein noch unbekanntes *Verfahren zur Imprägnierung und zur Erhöhung des Widerstandes für Textilien* aller Art: Wäsche, Handtücher, Arbeitskleidung, Möbelstoffe durch mechanische und Reissproben sowie genaue Mikrophotos vorführte. Es handelt sich um das sogenannte „Texylon"-Verfahren, das auf einer Durchdringung der Textilmoleküle mit Silikatpartikeln beruht und im Stadium der Färberei, Bleicherei und Appretur in jedem Textilproduktionsprozess eingeschaltet werden kann. Auch fertige Hotelwäsche kann nach der neuen Prozedur zu einem derzeitigen Preis von 175 fFr. pro Kilo „texylonisiert" werden. Schon in der ersten Woche sollen bedeutende Aufträge bekannter Pariser Grosshotels eingegangen sein, da das neue Verfahren die Lebensdauer der Hotelwäsche vervielfacht.

Dass die Angehörigen des französischen Hotelberufsstandes in einer Periode des betriebswirtschaftlichen Wiederaufbaus und der systematischen Modernisierung des nationalen Beherbergungs- und Restaurationswesens im Pariser Salon vieles fanden, was sie brauchten, wenn auch nicht alles, was sie suchten, darf an sich schon als Beweis für die *Notwendigkeit derartiger Veranstaltungen* gelten. Doch hat sich unter anderem erwiesen, dass quantitative und qualitative Steigerung des Angebots an modernem Hotelbedarf allein nicht genügt, um den Herstellern dieses Bedarfs steigende Umsätze zu sichern. Wenn in Paris komplette Badeeinrichtungen schon im Hinblick auf die angestrebte Modernisierung jener mittleren Hotels stark gefragt waren, die unter der Markenbezeichnung „Logis de France" auf die Gewährung von Wiederaufbaukrediten rechnen, ist es doch bezeichnend für das Missverhältnis zwischen Modernisierungswillen und Modernisierungskönnen, das die *Rückständigkeit gewisser öffentlicher Dienste* in der französischen Provinz eine relativ hohe Zahl von Abschlüssen für moderne, hygienische Einrichtungen zu vereiteln scheint. Die Unzulänglichkeit der Kanalisationseinrichtungen und der ungenügende Wasserdruck veralteter Wasserleitungen in der Provinz, vor allem in kleineren Landstädten, erschwert oder verunmöglicht in der Tat die Modernisierung der französischen Mittelhotels, insbesondere auf dem Gebiet der Toilettenhygiene. Es erscheint also zweifelhaft, ob die vom besten Willen beseelten französischen Provinzhotels in allernächster Zeit auch nur die hygienischen Min-

AUSKUNFTSDIENST

Verurteilung der Verantwortlichen der Ritz-Tours-AG.

Bisher mussten wir fast immer von schlechten Erfahrungen mit ausländischen Reisebüros berichten. Leider sind viele unserer Mitglieder mit bedeutenden Beträgen auch bei einem schweizerischen Reisebüro, der früheren *Ritz-Tours-AG.* zu Schaden gekommen. Es ist ein schwacher Trost, dass die verantwortlichen Leiter dieses in Konkurs geratenen Unternehmens am 9. November vom Geschworenengericht Bern-Mittelland verurteilt worden sind, nämlich *Max Ryser* zu 18 Monaten Gefängnis unbedingt wegen leichtsinnigen Konkurses für die Jahre 1944 bis 1948 und qualifizierter und einfacher Veruntreuung und *Frau B. Ryser-Feuz* zu 10 Monaten Gefängnis mit bedingtem Strafvollzug während einer Dauer von 5 Jahren wegen leichtsinnigen Konkurses von 1946 bis zum Konkursausbruch und Veruntreuung. Immerhin lässt das Strafmass erkennen, dass man in unserem Lande nicht ungestraft fremde Gelder veruntreut. Möge dieses Beispiel erneut unseren Mitgliedern zur Warnung dienen, Reisebürounternehmen grundsätzlich nicht zu kreditieren und insbesondere bei neuen, unbekannten Firmen, deren Leiter „unbeschriebene Blätter" sind, stets auf sofortige Auszahlung zu drängen.

Innen-Ausstattungen
bei schwierigen Raumverhältnissen haben für uns besonderen Reiz.

J. MEER & CIE. AG. MÖBEL-WERKSTÄTTEN HUTTWIL

Salami ist luftgetrocknete Rohwurst, also die natürlichste Form der Fleischkonservierung. Aber es gibt Salami... und Salami. CITTERIO, die italienische Spitzenqualität, bietet sichere Gewähr für hohe Haltbarkeit und stets gleichbleibende Güte. Wie oft schon hat mir meine Salami-Reserve aus der Verlegenheit geholfen!

Aber von der besten muss es sein...

RHO-MILANO
Schweiz. Vertr. Zürich 23, Postfach 2174
Luzern: Postfach 548

Gekühltes Buffet im Restaurant „La Rochelle", Genf

Kühlanlagen und Kühlschränke für gewerbliche Zwecke, Tiefkühl-Konservatoren, gekühlte, offene oder geschlossene Ausstellungsvitrinen, Haushaltungskühlschränke, Klima-Anlagen, Luftentfeuchtungs-Apparate usw. usw.

Verlangen Sie eine unverbindliche Besprechung mit unserem technischen Beratungsdienst.

Frigidaire
ELEKTRISCH- VOLLAUTOMATISCHE KÜHLUNG
Fabrikat der General Motors

Basel: Kateba AG., Elisabethenhof; **Bellinzona:** Miro Vescovi; **Bern:** Hans Christen & Co., Suvahaus, Seilerstrasse 3; **Colombier:** Paul Emch; **Genf:** Félix Badel & Cie. S.A., Place du Molard; **Lausanne:** Maurice Weber, 8, rue de la Tour; **Luzern:** Frey & Cie.; **Sion:** René Nicolas; **Zürich:** Applications Electriques S.A., Manessestrasse 4, Telephon (051) 23 57 28.

„Titlis" „Bernina"

Whiskybecher
mit starkem Fuss

Titlis, glatt mit Filet, bei 35 gr . . . —.95
Bernina, gerippt . . . . . —.75

+ Wust. mit 10% Spezialrabatt
Verlangen Sie Vertreterbesuch od. bemusterte Offerte

Hans Fäh
GLASHALLE RAPPERSWIL
1875 · 75 JAHRE · 1950
ABTEILUNG FÜR GROSSBEDARF: Tel. (055) 2 18 55

Gesucht

Geranten-paar

für die Leitung des Hotel Sauvage, Meiringen
Eintritt: 15. April 1951.

Handschriftliche Offerten mit Bild, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen an die Geschäftsleitung der POPULARIS SCHWEIZ, Bärenplatz 9, Bern.

Gesucht
per sofort tüchtige, selbständige

Saaltochter

Offerten und Zeugniskopien sind erbeten an Hotel du Lac, Interlaken.

Gesucht
für Grosshotel im Engadin, versierter

Bon-Kontrolleur
Commis
Chef de rang
Praktikant für Réception

Gefl. Offerten unter Chiffre B K 2266 an die Hotel-Revue, Basel 2.

destpostulate erfüllen können, die Colonel Pozzy zuletzt beim I. H. A.-Kongress in Nizza in seinem auch in unserem Blatt abgedruckten Referat formulierte und die im Rahmen des Pariser Salons — auf einem Propagandastand der Pariser Touristikmission der ECA — in Plakaten, Inschriften und Karikaturen erneut prägnanten Ausdruck fanden.

Hotelwirtschaftliche Schlussfolgerungen

Wir möchten unsere Eindrücke über den Pariser Salon also etwa dahin zusammenfassen, dass derartige Spezialausstellungen für Hotelbedarf und Fremdenverkehrspropaganda einerseits möglichst vieles und möglichst Neues bieten sollten, und dass es sich anderseits nur dann um eine Leistungsschau von Niveau handeln kann, wenn internationale Vergleichsmöglichkeiten bestehen. Zwar waren Länder, die als Industrielieferanten für hochwertige Produkte der Hotelindustrie international anerkannt sind, mit einigen Standard-Artikeln, zum Beispiel italienische Espresso-Maschinen, amerikanische Registrierkassen, Schweizer Elektro-Apparaturen, vertreten. Man braucht aber an dieser Stelle kaum daran zu erinnern, dass die schweizerische Industrie auf dem Gebiete der Hotelhygiene eine mehr als 50jährige Tradition und ein so anerkannt hohes Niveau besitzt, dass auch die französische Industrie noch einiges zu lernen haben wird, bis ihre Produkte dieses Niveau erreichen. Ähnliches gilt von der Deckung des Hotelbedarfs anderer europäischer und aussereuropäischer Länder. Von einem internationalen, ja nur von einem begrenzt intereuropäischen Qualitätswettbewerb konnte also bei diesem ersten Versuch eines Fremdenverkehrs- und Hotelindustrie-Salons keine Rede sein.

Von einer höheren national-kollektiven und gar intereuropäischen Warte aus gesehen, haftete also auch diesem Pariser Salon der etwas problematische Charakter einer Veranstaltung an, die zwar allgemeine hotelwirtschaftliche Ziele materieller und selbst ideeller Natur anstrebte, mit den unzulänglichen Mitteln einer durch kommerzielle und finanzielle Bedenken gehemmten privaten Initiative diese weitgesteckten Ziele aber nur unvollständig zu verwirklichen in der Lage war.

Dr. W. Bg.

AUSLANDSCHRONIK

Kurorte gehen schlafen

Deutscher Bädertag in Bad Pyrmont gab einen Saisonbericht

Die Saison der westdeutschen Bäder ist zu Ende gegangen. Offiziell bildete der deutsche Bädertag in dem Staatsbad Bad Pyrmont ihren Abschluss. Rund 200 Kurorte in der Bundesrepublik bereiten sich auf den Winterschlaf vor, sofern sie nicht Winterkurgäste haben. Die Bilanz des deutschen Bädertages zeigte erfreuliche Anzeichen für den Fremdenverkehr. In der vergangenen Saison ist die Zahl der Kurgäste in den Heilbädern um 20% gestiegen. Besonders auffallend war der steigende Besuch von *Schweizern* und Skandinaviern. Westberliner Kurgäste waren ebenfalls in grösserer Zahl als im Vorjahr nach Westdeutschland gereist, obwohl die hohen Reisekosten von Berlin noch sehr hemmend wirken. Das Hauptproblem, welches in Pyrmont schon im Vorjahr zur Diskussion stand, war wiederum die starke Inanspruchnahme von Kureinrichtungen und Hotels durch die Besetzungsmächte. Auch heute ist es noch so, dass in fast allen grossen Bade- und Kurorten des Bundesgebietes viele Kurhäuser und Heilstätten einschliesslich der medizinischen und sanitären Einrichtungen noch nicht für die Heilbedürftigen zur Verfügung stehen. Freigaben und Lockerungen sind zwar erfolgt, aber noch immer ist zum Beispiel ein Bad wie Oynhausen oder Bad Eilsen ganz beschlagnahmt. Dasselbe gilt für einige Orte in Bayern. Dazu kommt der grosse Anteil an Ostvertriebenen, für die eine Umsiedlungsmöglichkeit immer noch nicht gefunden werden konnte. Im ganzen stellte man auf dem deutschen Bädertag fest, dass die Sommersaison nicht schlecht verlaufen ist. 306000 Fremdenbetten stehen im Bundesgebiet zur Verfügung, was etwa 80 bis 85 Prozent des Vorkriegsbestandes ist. Davon muss man allerdings rund 11 Prozent abziehen, die von der Besetzungsmacht beschlagnahmt sind, und 28,5 Prozent, die von Vertriebenen und Evakuierten belegt wurden.

Eine sehr wichtige Forderung, die in Pyrmont erhoben wurde, verlangt eine stärkere Heranziehung der Sozialversicherung. Der niedersächsische Ministerpräsident Kopf betonte, dass Heilbäder Sozialbäder werden sollten. Das Staatsbad Pyrmont ist in diesem Jahr mit gutem Beispiel vorangegangen. Es hat rund 50 Prozent seiner Kureinrichtungen den Sozialversicherten zur Verfügung gestellt. Noch immer fehlt in Deutschland ein Lehrstuhl für Balneologie, wie er vor dem Kriege in Breslau bestand. Seine Wiedererrichtung wurde in Bad Pyrmont ebenfalls gefordert. *wgk.*

Aus der italienischen Hotellerie

Der italienische Ministerrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit wichtigen Entscheidungen für die Hotellerie befasst. So hat er unter anderem beschlossen, dass die *Hotel-Mieten* bis Ende 1956 *blockiert* bleiben sollen, und dass das Verbot, Hoteläume zu anderen Zwecken zu verwenden, bis Ende 1957 verlängert werden soll.

Die italienischen Hoteliers arbeiten bekanntlich vorwiegend mit gepachteten Lokalitäten. Die Eigentümer der Hotelgebäude haben in den letzten Jahren bereits verschiedentlich versucht, eine Aufhebung der Blockierung der Hotelmieten zu erreichen. Die Regierung hat sich aber von der Notwendigkeit überzeugt, die Blockierung der Hotelmieten bis auf weiteres aufrechtzuerhalten, und sie jetzt bis Ende 1956 zu verlängern. Die Zweckentfremdung von Hotelbaulichkeiten bleibt bis Ende 1957 verboten.

Um den Eigentümern der Hotelbaulichkeiten entgegenzukommen, hat sich der Ministerrat aber zu einer Erhöhung der Hotelmieten entschlossen. Alle Hotelmietverträge, welche vor dem Jahre 1934 abgeschlossen wurden, müssen jetzt das Achtzehnfache der Vorkriegsmieten bezahlen; die Mietverträge, welche vor 1946 abgeschlossen wurden, haben das Vierzehnfache der bisherigen Mieten zu bezahlen, und die Verträge, die bis 1948 abgeschlossen wurden, müssen das Zwölffache der bisherigen Mieten bezahlen. Da die Lebenshaltungskosten sich gegenüber der Vorkriegszeit um rund das Fünfzigfache verteuert haben, bleiben die Hotelpachten auch nach der neuen Erhöhung, die ab 1951 eintritt, noch immer recht wohlfeil. D.

Kleinseilbahnen in Österreich

In den letzten Jahren haben in den österreichischen Alpen mechanische Aufzugsmittel dermassen an Beliebtheit gewonnen, dass alpine Sommerfrischen oder Skiplätze ohne Seilbahnen und Lifts nicht mehr konkurrenzfähig sind. Das neueste Aufzugsmittel ist eine kleine Seilbahn, in der der Fahrgast in einer geschützten Gondel befördert wird, die aber die Möglichkeit bietet, an das rotierende Seil, nach Art der Lifts, eine beliebige Zahl von Gondeln anzukoppeln; sie bietet den Vorteil grösster Kapazitätsausnützung und relativer Billigkeit. Die erste Kleinseilbahn befindet sich bereits vor der Fertigstellung, und zwar die Stubenerkogelbahn in Badgastein. Die anderen Projekte, die Schöckelbahn bei Graz und die Dobratschbahn bei Villach, wurden bereits in Angriff genommen. Auch im Ausland zeigt sich für diese österreichischen Gondelseilbahnen Interesse, die nach dem System Wallmannsberger konstruiert sind.

Das neue System ermöglicht, die stündliche Förderleistung auf 400 bis 500 Personen zu steigern. Die Baukosten sind wesentlich niedriger als die einer normalen Seilbahn.

Neben dem System Wallmannsberger gibt es in Österreich noch andere neue Kleinseilbahn-Konstruktionen. In Lech besteht eine Anlage, die ohne Bedienungspersonal lediglich durch Geldeinwurf funktioniert. In anderen Fremdenverkehrsorten ist die Einrichtung derartiger Automaten ebenfalls geplant. *H. F.*

Internationale Touristenpläne für Bornholm

Die zu Dänemark gehörende Insel Bornholm, die bisher in der Hauptsache von Sommergästen aus Dänemark und Schweden besucht wurde, soll jetzt dem internationalen Tourismus erschlossen werden. Eine führende internationale Reiseagentur arbeitet gegenwärtig mit der Touristen-Organisation in Dänemark Pläne für eine grosszügige Propaganda aus, um im nächsten Jahre möglichst viele Touristen aus Europa und Amerika nach Bornholm zu bekommen. Die Hoteliers sind gebeten worden, ihre Hotels soweit wie möglich zu erneuern und zu modernisieren und einen Prozentsatz der verfügbaren Zimmer für Auslandsgäste zu reservieren.

Ein Vertreter der dänischen Touristenorganisation erklärte dem Kopenhagener Korrespondenten des Morning Advertiser, dass Dänemark dringend eine Verstärkung des Touristenverkehrs nötig hat. Da die verfügbaren Hotelzimmer in Kopenhagen für einen verstärkten Touristenverkehr nicht ausreichen, soll die Insel Bornholm zur Unterbringung ausländischer Gäste in grösserem Masse herangezogen werden. Dänemark benötigt nach Angabe des dänischen Reisefachmanns wenigstens 2000 weitere Hotelzimmer, um der Nachfrage genügen zu können.

Bornholm besitzt eine Reihe gut geführter Hotels, doch mangelt es dort an Unternehmen, die den Anspruch machen können, als Luxushotels angesehen zu werden, auf die besonders viele amerikanische Besucher Wert legen. Immerhin hoffen die Fachleute, dass die Insel alle Besucher durch ihre vielen Naturschönheiten fesseln wird.

Die Seereise von Kopenhagen nach Bornholm dauert etwa 8 Stunden. *s. b.*

Auszahlungsgebühren im Reiseverkehr England-Schweiz

Wir erfahren, dass mit Wirkung *vom 20. November 1950 an* die *Abgabe von 1%* an die Eidg. Finanzverwaltung auf sämtlichen Auszahlungen zulasten des Zahlungsverkehrs mit dem Sterlinggebiet *aufgehoben* wurde.

Die Aufhebung umfasst somit auch *alle Auszahlungen im Reiseverkehr irgendwelcher Art.*

Bestehen bleibt jedoch *die Auszahlungsgebühr von* $^3/_8$% zugunsten der Schweizerischen Verrechnungsstelle und der ermächtigten Bank.

Für die *Einlösung von im Vereinigten Königreich unter der «basic allowance» ausgestellten Reisekreditdokumenten* (Reisechecks, Reisekreditbriefen, Akkreditiven usw.) gelten demnach bis auf weiteres noch die folgenden auf dem eingelösten Betrag derselben zu berechnenden *Gebührensätze:*

$^3/_8$% zugunsten der Schweizerischen Verrechnungsstelle und der ermächtigten Bank, wobei die letztere den Betrag von $^3/_8$% der Einlösestelle beim Inkasso des Reisekreditdokumentes

COGNAC
COURVOISIER
THE BRANDY OF NAPOLEON
Generaldépôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.G., BASEL

Winterthur Unfall
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur
Vergünstigungen
für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthaftpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Esterbrook Dip-Less
Nr. 444
DAS IDEALE SCHREIBGERÄT FÜR JEDES PULT
Immer schreibbereit
Schreibt seitenlang ohne Eintauchen
Federspitzen für jede Hand
Erhältlich in Papeterien
Nachweis: Waser & Co., Zürich 1 Löwenstr. 35a

Elegant
nennen unsere Kunden die neuen
Tee-Sichtfilter „Ideal"
Auch die Gäste ziehen sie allen andern Filtern vor. Nicht zuletzt auch wegen den feinen Ceylon- u. Darjeeling-Tees mit denen sie gefüllt sind. Profitieren Sie von unsern konkurrenzlosen Preisen. Muster gratis.
Lauber & Co. AG.
Tee-Import, Kaffee-Grossrösterei, Tel. (041) 3 36 33
Luzern

Suche Stelle als
Chauffeur-Conducteur oder Allein-Etagenportier
Spreche vier Sprachen.
Zeugnisse und Photo vorhanden. Offerten unter Chiff. C E 2218 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Daunen- und Wollsteppdecken
Waschbare Überzüge
Bettüberwürfe, Wolldecken
Universal-Flachduvets
Umarbeitungen und Reparaturen jeder Art
Federn- und Flaumreinigung
UNIVERSAL STEPPDECKENFABRIK BURGDORF A.G., Tel. (034) 2 30 83

Vertrauensstelle
sucht Österreicher mit guten Referenzen. Dez. bis März frei. Hotel, Rest.-Kontr. vers. Offerten unt. Chiffre X X 2262 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Occupé en cuisine, je désire faire
l'apprentissage de cuisinier
dans un Hôtel ou Restaurant de la Suisse romande.
S'adresser à Hugo Weg, Buffet C.F.F., Lausanne.

Les desserts...
sont le couronnement de vos repas
La Crème Caramel DAWA
est le dessert exquis dont se délectent les connaisseurs.
La CRÈME CARAMEL DAWA contient tout ce qu'il faut pour confectionner des flans délicieux.
Pour caraméler les moules, notre SUCRE CARAMÉLISÉ DAWA prêt à l'emploi est très avantageux.
Deux produits hautement appréciés dans les milieux professionnels.
Dr A. WANDER S. A., BERNE
Téléphone (031) 5 50 21

Gesucht
Barmaid
Restaurations-Kellner
per anfangs Dezember in erstklassigen Betrieb Zürichs. Nur allerbest ausgewiesene, gut präsentierende Bewerber(innen) wollen sich melden unter Chiffre Z H 2197 an die Hotel-Revue, Basel 2.

SAALTOCHTER
und Ablösung Restaurant
gesucht in Hotel-Betrieb nach Zürich, Jahresstelle, Eintritt baldigst. Offerten unter Chiffre S A 2268 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngere, tüchtige
Restaurationstochter
deutsch u. franz. sprechend, sucht auf Anfang Dezember Stelle in gutes Restaurant, evtl. Wintersaison. Offerten an Alice Meyer, Reichensteinerstrasse 47, Basel.

2 junge, sprachenkundige
Servier-töchter
suchen Stellen für Wintersaison. Offerten unter Chiffre P 85465 X an Publicitas Genf.

Junger Mann sucht in Hotel-Bar zur Erlernung des Berufes eine Stelle als
Barman
Offerten erbeten unt. Chiffre U 18456 an Publicitas Lugano.

Chef de cuisine
Qualifié, excellent restaurateur, cherche engagement dans une bonne maison. Faire offre sous chiffre R E 2217 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Inserieren bringt Gewinn!

Ein Druck
und die Flasche ist offen mit
„Kimberkork"
für jede Flasche
aus nicht alterndem Gummi. • Sauber, geruchlos und hygienisch. • Versagt nie. Bezug vom Fachgeschäft oder Generalvertreter
Fred Laesser, Gallusstr. 5, Olten

UNSERE SPEZIALITÄT: Selbstgekelterte
Ostschweizer Weine
aus rund 100 Rebbaugemeinden unseres ostschweizerischen Einzugsgebietes.
Verlangen Sie unsere ausführliche Weinpreisliste
VOLG Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Älterer, aber noch rüstiger
HEIZER
sucht passende Stelle. Bin auf Hoch- u. Niederdruck sowie auf Öl- u. Kohlenfeuerung gut geübt. Auch bin ich in kleineren Reparaturen aller Art gut versiert. Offerten unter Chiffre H R 2263 an die Hotel-Revue, Basel 2.

dann in Abzug bringt, wenn die Einlösung nicht durch eine ermächtigte Bank erfolgt ist;

0,25%, im Minimum Fr. 1.—, zugunsten der Einlösestelle.

Nach den Vorschriften der Schweizerischen Verrechnungsstelle müssen die Einlösestellen bei der Einlösung von Travellers' Cheques darauf achten, dass die notwendige *Kontrollunterschrift* in Gegenwart eines Schalterbeamten angebracht wird. Falls die britischen Touristen jedoch nicht die Möglichkeit haben, die Checks persönlich vorzulegen, wird die *Einreichung durch den Boten eines Hotels zugelassen*. Dabei ist das rechtsgültig unterzeichnete Reisekreditdokument sowie der Pass des Reisenden vorzuweisen. Die Verrechnungsstelle verzichtet in solchen Fällen auf die Vorschrift, wonach die notwendige Kontrollunterschrift in Gegenwart des Schalterbeamten anzubringen ist.

ZAHLUNGSVERKEHR

Italien

Zuteilungen für Touristenreisen von Italien nach der Schweiz

Auf Grund der italienisch-schweizerischen Wirtschafts- und Zahlungsvereinbarungen vom 21. Oktober 1950 ist mit dem 1. November 1950 die folgende Regelung für Zuteilungen zugunsten von Touristenreisen aus Italien nach der Schweiz in Kraft getreten:

1. Jeder italienische Reisende kann zu diesem Zwecke bei einer ermächtigten italienischen Bank über die Freigrenze von zur Zeit 30000 Lire hinaus ohne weiteres Zahlungsmittel bis zu 800 Schweizer Franken pro Person und Jahr erwerben.
2. Für höhere Zuteilungen, die möglich sind, hat sich der Reisende an das Ufficio italiano dei cambi zu wenden, das die Gesuche wohlwollend prüfen und in liberaler Weise berücksichtigen wird.

Grossbritannien

Zuteilung von Zahlungsmitteln für Kur-, Studien- und Erziehungsaufenthalte in der Schweiz

Im Zusammenhang mit dem Beitritt der Schweiz zur Europäischen Zahlungsunion hat die britische Regierung beschlossen, die für *Erziehungsaufenthalte* britischer Schüler in der Schweiz und Liechtenstein festgesetzte Globalquote aufzuheben. Dies hat zur Folge, dass in Zukunft die Anzahl der britischen Schüler nicht mehr beschränkt ist. Damit wird auch die bisher zur Erwirkung der erforderlichen Devisen notwendige „Empfehlung" der Schweizerischen Verrechnungsstelle hinfällig. Gesuche um Überweisung solcher Beträge nach der Schweiz können inskünftig von den Eltern der Schüler direkt bei den ermächtigten Banken in England eingereicht werden. Die Höchstzuteilung von £ 320 für das am 31. Juli 1951 zu Ende gehende Schuljahr bleibt unverändert. Wie bisher kann die „basic travel allowance" von £ 50 für Schüler von 15 Jahren und darüber oder £ 35 für Schüler unter 15 Jahren als Ergänzung der Zuteilung von £ 320 benützt werden.

Als weitere Folge des Beitritts der Schweiz zur Europäischen Zahlungsunion werden inskünftig britischen Studenten und Akademikern (postgraduates) angemessene Devisenbeträge zum Besuche von Normalkursen an *Universitäten* und *Hochschulen* in der Schweiz zur Verfügung gestellt.

Gesuche um Zuteilung von Devisen für *Kuraufenthalte* in der Schweiz unterliegen nach wie vor der Begutachtung durch das „Medical Advisory Committee". Sofern diese Stelle eine Behandlung oder einen Aufenthalt in der Schweiz als notwendig erachtet, werden die erforderlichen Beträge zugeteilt.

Schweden

Zuteilungserleichterungen für Reisen nach der Schweiz

Auf Grund einer Mitteilung der Schweizerischen Gesandtschaft in Stockholm hat die schwedische Reichsbank die Diskriminierung gegenüber der Schweiz hinsichtlich der Zuteilung von Reisedevisen aufgehoben; dies als Folge des Beitritts der Schweiz zur Europäischen Zahlungsunion.

Infolgedessen sind die schwedischen Devisenbanken und ermächtigten Reisebüros von der Reichsbank davon unterrichtet worden, dass sie ab 1. November 1950 für *Touristenreisen* aus Schweden nach der Schweiz jährlich den Gegenwert von Kr. 750.— pro Person zuteilen dürfen. Kinder werden dabei wie erwachsene Personen behandelt.

Gleichzeitig ist die Höchstgrenze pro Reise für *Geschäftsreisen* von 500 auf 1000 Kr. erhöht worden. Die Zuteilung erfolgt gestützt auf eine Dringlichkeitsbescheinigung, die von den Handelskammern und ähnlichen wirtschaftlichen Vereinigungen ausgestellt wird. Geschäftsreisende erhalten den Gegenwert von Kr. 100.— pro Tag, höchstens jedoch, wie gesagt, 1000 Kr. pro Reise.

Die Zuteilung von 50 sFr. für *Transitreisen* bleibt aufrechterhalten.

Norwegen

Zuteilung von Nahrungsmitteln für Touristenreisen nach der Schweiz

Auf Grund einer Mitteilung der Schweizerischen Gesandtschaft in Oslo kann als Folge der Liberalisierungsmassnahmen im Zahlungsverkehr nunmehr jeder norwegische Staatsangehörige pro Kopf und Jahr den Gegenwert von 300 norwegischen Kronen für Reisen nach den der OECE angeschlossenen Ländern, somit auch nach der Schweiz, erhalten. Darüber hinaus ist die Bezahlung der Retour-Fahrkarten für Reisen ins Ausland in norwegischen Kronen gestattet.

AUS DEN SEKTIONEN

Hotelier-Verein St. Gallen

Unter dem Vorsitz des scheidenden Präsidenten *H. Bossi* fand im Hotel St. Leonhard die Herbstversammlung der Sektion St. Gallen statt. Der Vorsitzende orientierte in seinen einleitenden Worten über die Frequenzen des letzten Sommers, die sich ungefähr im Rahmen des Vorjahres hielten. Der erwartete Zuzug der deutschen Gäste setzte leider nicht im gewünschten Ausmasse ein. Nach einigen Mitteilungen über Verhandlungen mit dem Wirteverein und den Behörden betr. Polizeistunde und Gesamtarbeitsvertrag erteilte er Herrn *Rüger* das Wort zur Entgegennahme seines Berichtes über die Präsidenten-Konferenz in Bern. In sachlicher und objektiver Weise schilderte er die Gründe, die den Zentralvorstand zu dieser Massnahme zwangen. Seine Ausführungen über den Verlauf der Konferenz, sowie seine persönliche Auffassung über die Aktion fanden den ungeteilten Beifall der Versammlung. Die anschliessende Diskussion, die reichlich benützt wurde, bedauerte in erster Linie, dass seitens der Behörden nicht das nötige Verständnis und Entgegenkommen vorhanden sei, beleuchtete aber auch die Pro und Kontra der gestarteten Aktion.

In den nachfolgenden Wahlen wurde Herr Max *Schwegler, Hotel Hirschen*, einstimmig zum neuen Präsidenten der Sektion erkürt. Als Aktuar beliebte ebenfalls einstimmig Herr Ernst *Stefani*, Hotel Rhein. Der scheidende Präsident dankte den Kollegen für das ihm seit Jahren entgegengebrachte Zutrauen und Wohlwollen und für die Zeichen der Freundschaft, die er während seines 25jährigen Aufenthaltes in der Gallusstadt seitens der Sektionsmitglieder entgegennehmen durfte.

Die allgemeine Umfrage gab Gelegenheit, über verschiedene aktuelle Probleme der Propaganda, der Olma-Wirtschaftsbetriebe usw. zu diskutieren. Nach einem längeren gemütlichen Hock, der bis in die Abendstunden dauerte, machte man sich auf den Heimweg.

Hotelier-Verein Brunnen

Wie uns mitgeteilt wird, setzt sich der Vorstand der Sektionen Brunnen wie folgt zusammen: Präsident: Herr *Armin Steidinger*, Hotel Rössli, Kassier: Herr *Leo Hofmann*, jun., Hotel Metropol, Aktuar: Herr *Robert Achermann*, Hotel Hirschen.

AUS DER HOTELLERIE

L'Hôtel d'Espagne à Ste-Croix change de mains

Nous apprenons que Monsieur *Robert Croisier-Masserey* vient d'acheter l'*Hôtel d'Espagne*, à *Ste-Croix* et qu'il en poursuit, personnellement, l'exploitation.

Tout dernièrement Chef de réception à l'Hôtel Schweizerhof, à Lucerne, où il avait, d'ailleurs, occupé le poste de caissier avant la guerre, Monsieur Croisier a débuté dans l'hôtellerie en 1929 à l'*Hôtel Beau-Rivage-Palace* à *Ouchy*. Une fois son apprentissage terminé, il partit pour l'Angleterre, puis pour l'Allemagne, respectivement au Dorchester à Londres et au Frankfurter Hof. Mentionnons encore, parmi ses stages à l'étranger, deux saisons aux *Egyptian Hotels* au Caire.

Nous ne doutons pas que Monsieur Croisier, habilement secondé par son épouse, fille d'hôtelier, saura maintenir la bonne renommée de l'Hôtel d'Espagne. Nos meilleurs vœux l'accompagnent.

Un hôtelier apiculteur

Si l'on voit de temps en temps des ruches dans les environs d'un hôtel, de ses belles ruches aux couleurs chatoyantes dont la seule présence évoque un miel parfumé, annonciateur d'autres délices gastronomiques, il est rare croyons-nous de rencontrer un hôtelier qui ait élevé l'apiculture au niveau d'un art dont il est un maître incontesté.

†

Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Frau

Luisa Rothenbühler - Angelini

Hotel Commercio, Zürich

im Alter von 57 Jahren in die Ewigkeit eingegangen ist.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, der Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

der Zentralpräsident

Dr. Franz Seiler

KÜMMEL RELSKY ANNO 1721 WODKA
AGENCE: SCHMID & GASSLER. GENÈVE

Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN

Die modernsten und bedeutendsten Unternehmungen für die

Fabrikation von versilberten und rostfreien Waren

Unsere Preise sind vorteilhaft und unsere Qualität erstklassig. Komplette Einrichtungen von Hotels, Restaurants, Tea-rooms, Kliniken.

Generalvertretung und Musterladen für die deutsche Schweiz:
A. Haari, Talackerstrasse 41, **Zürich 1,** Telephon (051) 25 11 40
Vertretung in Bern: J. P. Müller, Chutzenstrasse 62, Telephon (031) 52337

Gesucht auf 15. Januar 1951
II. Sekretärin
sprachenkundig
Bureau-Praktikantin
sprachenkundig
Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen an G. Salis, Hotel St. Gotthard, Bern.

Alleinkoch
37jährig, tüchtig, solid, sparsam, entremetskundig, **sucht Wintersaisonstelle.** Offerten unter Chiffre A K 2271 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht: tüchtigen
Journalführer
(div. Bureauarbeiten). Handgeschriebene Offerten an Hotel Bellevue, Rigi-Kaltbad.

Jeune couple, possédant la formation générale hôtelière, références et expérience, **cherche place pour la saison d'hiver**
Secrétariat-réception
Gouvernante, aide directrice
Offres sous chiffre S G 2232 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Nachtconcierge, Conducteur etc.
Gutpräs. ehrl. Mann, Sommer Contin. Tour-Manager f. gr. London Fa., Engl., Franz., Deutsch, Ital. sucht irgendw. Anstellung für Wintersaison. Erstklassige Referenzen.
Bitte Offerten an D. L. Case postale No 100, **Montreux**

Fachkundiger, In- und Auslandpraxis sucht Saison- oder Jahresstelle als
Oberkellner - Chef de service
Eintritt nach Übereinkunft.
Offerten erbeten unter Chiffre S 6667 Y an Publicitas **Basel.**

Buchhalter(in)-Sekretär(in)
Gouvernante-Hausbeamtin
Obersaaltochter
(evtl. **Chef de salle**)
sprachenkundig, mit besten Referenzen, von grösserem Kurunternehmen in Dauerstellen **gesucht.**
Eintritt Dezember/Januar oder nach Übereinkunft. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche erbeten unter Chiffre G 13169 Y an Publicitas, **Bern.**

In Erstklasshaus
im **BERNER OBERLAND**
sind für die Wintersaison noch folgende Posten zu besetzen:
Journalführer-Sekretär
Gouvernante
Zimmermädchen
Portiers
Saaltöchter
Barmaid oder Barman
Kaffeeköchin
Personalköchin
Saucier, Entremetier
Commis Patissier
Commis de cuisine
Officemädchen, Küchenmädchen
Etagen- u. Servicepersonal Englisch sprechend.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Photos, Gehaltsansprüchen und Rückporto unter Chiffre E H 2269 an die Hotel-Revue, Basel 2.

RENAUD S.A., BALE
Vous offre tout ce qu'il y a de bon pour votre cuisine et pour votre cave: CAVIAR EXTRA AAA., HOMARDS VIVANTS, LANGOUSTES VIVANTES, SCAMPIS, CREVETTES ROSES, ASSORTIMENT POUR BOUILLABAISE, HUITRES, MOULES, ETC. SAUMON FRAIS et FUMÉ, ANGUILLES FUMÉES, FOIE GRAS DE STRASBOURG EN TERRINES, BLOC, DÉLICES, ETC. TOUS LES HORS-D'ŒUVRES. TOUS LES JOURS: MARÉE ET POISSONS D'EAU DOUCE, VOLAILLE DE BRESSE ET AUTRES PROVENANCES, GIBIER DU PAYS ET ETRANGER.

LES MEILLEURS CHAMPAGNES
LES BONS VINS DE FRANCE ET DU PAYS
LES GRANDES LIQUEURS FRANÇAISES
TOUS LES APÉRITIFS, VINS DE DESSERT ET SPÉCIALITÉS

Agents généraux pour la Suisse des Champagnes
GEORGES GOULET REIMS **LANSON P. & F. REIMS** **J. BOLLINGER AY-CHAMPAGNE**
Demandez nos prix-courants

Habe eine Stelle
auf das erste Inserat hin gefunden; rücken Sie es nicht mehr ein . . .
. . . So schreiben uns Stellensuchende oft.

Küchenchef-Alleinkoch
an Stossbetrieb gewöhnter Restaurateur, sucht Jahresstelle, evtl. Saison- oder Aushilfsstelle.
Offerten unter Chiffre AS 3770 J an Schweizer-Annoncen A.-G., Biel.

Gesucht
in Jahresstelle nach Basel
Dancingkellner
flink und zuverlässig. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre D K 2299 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suisse romande cherche place comme
secrétaire-stagiaire
dans station de montagne pour la saison d'hiver. Bonnes notions d'allemand et d'anglais.
Offres sous chiffre P. 42 922 F. à Publicitas **Fribourg.**

Die Gemüse der Woche

Kabis, Lauch, Sellerie.

C'est pourtant le cas de M. *A. Zingg, Hôtel de la Gare à Romont,* qui peut s'enorgueillir à juste titre de *deux médailles d'argent* (accompagnées de diplômes) remportées de haute lutte dans deux récents concours cantonal et romand d'apiculture.

Nous félicitons M. Zingg de ce beau succès et nous lui souhaitons d'en remporter de nombreux encore.

Neuer Besitzer

Wie wir vernehmen, hat Herr *P. Meier,* bisher Hotel Berghus, Arosa, das Hotel „Villa Gentiana", ebenfalls in Arosa, übernommen.

SAISONNOTIZEN

Der Luzerner Fremdenverkehr im Oktober 1950

Im allgemeinen zählt man zur Luzerner Saison die Zeitspanne zwischen Ostern und Ende Oktober. Die Rechtfertigung, den diesjährigen Oktober ebenfalls zur Luzerner Saison zählen zu dürfen, ergibt sich aus der Tatsache, dass auch diesmal weit mehr Logiernächte von *Ausländern* als solche von Schweizern gezählt wurden. Das Logiernächtetotal liegt 22% über jenem des Vorjahresmonats (Schweiz minus 2%, Ausland plus 55%).

Die an sich nicht ungünstigen Oktoberergebnisse stehen deutlich im Zeichen des *Pilgerverkehrs.* Deshalb haben sich die *Ankünfte* ausländischer Besucher mehr als verdoppelt, während sich die Gewinne an *Logiernächten* nur von 13000 auf 20400 erhöhten. Damit ist die *durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Ausländer auf das vorher nie festgestellte Minimum von 1,6 Tagen gefallen.*

Ein Vergleich mit den Logiernächteziffern des Vorjahres ergibt auf allen wichtigen Positionen *Gewinne:* So hielten sich mehr als dreimal so viel Deutsche in Luzern auf (4700 Logiernächte), und bei den Nordamerikanern lagen die Frequenzen um 44% und bei den Briten um 30% höher als im Oktober des Vorjahres.

Nach *Nationen* unterschieden, folgten den an erster Stelle stehenden Gästen aus USA. wiederum die Deutschen, dann die Briten, Belgier, Italiener und Franzosen.

Die *durchschnittliche Bettenbenützung* erreichte 37% gegenüber 31% im Vorjahre.

Zahlreiche grosse Anlässe in St. Moritz

Das Programm der Sport- und Unterhaltungsanlässe in St. Moritz ist für die kommende Wintersaison überaus reich und wird spezielle Genüsse bieten. Die Eisplätze, Bergbahnen und Skilifte, wie auch die Schweizerische Skischule nehmen ihre Tätigkeit gegen Mitte Dezember wieder auf – es wird aber schon vorher möglich sein, im Engadin Ski zu laufen. Am 17. Dezember wird der erste Eishockey-Match und auch der erste Curling-Match ausgetragen. Das internationale Eishockeytournier wird vom 23. bis zum 26. Dezember stattfinden, und am 26. Dezember findet die traditionelle Stephanstag-Sprungkonkurrenz statt. Am 7. Januar wird das berühmte „RiRi"-Abfahrtsrennen auf der Olympiadestrecke gestartet. Die internationale St. Moritzer Pferderennwoche dauert vom 21. bis 28. Januar. Der 27. und 28. Januar ist den Bündnerischen Verbandsskirennen reserviert. Im Januar und Februar gibt es die verschiedensten internationalen Skeleton-Rennen auf der berühmten Piste, dem Cresta Run. Das „Weisse Band von St. Moritz" ist auf den 17. und 18. Februar angesetzt worden, und Ende Februar werden sich Oxford und Cambridge in einem Skitreffen messen. Der 25. Februar bringt uns die beliebte „Schlitteda Engiadinaisa". Das mondäne Leben sieht unter anderem zahlreiche Modevorführungen der berühmten Pariser Modegeschäfte vor. *-sp-*

VERMISCHTES

Unschöne Reklame

Seit einiger Zeit hat sich in unser Reklamewesen ein unschöner Zug eingeschlichen. Man will den Konkurrenten dadurch übertrumpfen, dass man sein Produkt als schlechter hinstellt. Dies geschieht zwar nicht auf direkte Weise. Wenn z. B. ein bekanntes Waschmittel angepriesen wird mit „... wäscht weisser", so ist damit eben gemeint, weisser als alle anderen Erzeugnisse gleicher Art. Dieses Beispiel der Anpreisung hat Schule gemacht. Kürzlich begegneten wir einer Reklame eines Restaurateurs, der sich folgendermassen hervorzustreichen suchte: „Jetzt isst man im... wieder besser – und nicht teurer." Warum diesen Hieb auf den Vorgänger? Er kann sich ja gar nicht verteidigen, und ist es so einwandfrei erwiesen, dass die Leistungen des Vorgängers wirklich ungenügend waren? Der neue Geschäftsinhaber muss ja auch erst beweisen, dass er bei nicht teureren Preisen *auf die Dauer* Besseres zu bieten vermag. Warum also nicht einfach seinen Leistungswillen in der Reklame hervorheben und das Werturteil den Gästen überlassen? Das verletzt niemanden, aber einem Kollegen, der, sei es, dass er sich aus der aktiven Berufsausübung zurückgezogen, sei es, dass er ein anderes Geschäft übernommen hat, nachträglich durch eine wenig feinfühlige Reklame einen Fusstritt zu versetzen, das reimt sich nicht mit berufsgemeinschaftlicher Solidarität.

Jubiläum einer Schule

In diesen Tagen feiert die bekannte Sprach- und Handelsschule Tamé in *Luzern* ihr *dreissigjähriges Bestehen.* Diese Schule hat sich in der Schweiz seit langem bedeutendes Ansehen erworben, verfügt sie doch neben der Zentrale in Luzern noch über *Zweigstellen in Zürich, Neuenburg* usw., die ihre Lehrtätigkeit in hervorragender Weise führen. Viele Hunderte sind durch diese Schule gegangen und haben umfangreiches Wissen erworben oder vertieft. Manche sind heute in den verschiedensten auch öffentlichen Stellungen, die hohe Anforderungen stellen. Sie wurden für diese Stellung durch die Schule Tamé ausgerüstet. Ein Beweis für die Beliebtheit und die Gediegenheit der Sprach- und Handelsschule Tamé ist die Tatsache, dass viele ehemalige Schüler ihre Kinder in die gleiche Schule schicken. Es ist wohl sicher, dass auch in Zukunft in dieser Schule der gleiche Geist herrschen wird, da schon durch die Auswahl der Lehrkräfte für die Erhaltung des hohen Niveaus gesorgt ist. Als ehemaliger Schüler der Handelsschule Tamé wünsche ich dieser Anstalt weiterhin Gedeihen. *F. W.*

Eine halbe Million Reisende auf der Grindelwald-Firstbahn

Unter den 500 Personen, welche am zweiten Oktobersonntag noch eine Fahrt ins sonnige Firstgebiet unternahmen, befand sich auch der 500000ste Fahrgast. Die Firstbahn wurde bekanntlich erst vor 3½ Jahren dem Betrieb übergeben und erschliesst dem Sommer- und Wintertouristen das prächtige Wander- und Skigebiet zwischen Grosser Scheidegg und dem Faulhorn. HvB.

BÜCHERTISCH

Die Ernte.¶Schweizerisches Jahrbuch 1951. Gegründet von Rudolf von Tavel, herausgegeben von der Schriftleitung der „Garbe". Verlag *Friedrich Reinhardt* AG. in Basel. Leinenband Fr. 7.50.

Immer ist es Freude, den gelben Band, der neben dem Titel auch das Bild einer Ernte trägt, zur Hand zu nehmen. Werk an Werk hat sich zu einem erfreulichen Ganzen zusammengefunden. Unter den Erzählern begegnet man mit ganz besonderer Freude dem Innerschweizer Josef Maria Camenzind, dessen Geschichte vom „Sohn des Vagabunden" Herzenswärme und kluge Beobachtungsgabe vereint. In Marie Bretschers und Hermann Hesses Erzählungen wird eine Gestalt aus Jugendtagen lebendig. Der Berner Siegfried Joss malt dagegen in „Amor, Amor, Amor" ein Erlebnis unserer Tage in lebendigen Farben. Ebenfalls jüngstem Geschehen entsprungen ist das ernste Hörspiel „Es geschah in der Christnacht..." von Ida Frohnmeyer, während „Das Schaukelpferdchen", ein liebevoll geschildertes Familienbild von Tina Truog-Saluz, in verflossene Tage führt. An Dialekt-Erzählungen finden sich Beiträge von Josef Reinhart und Ernst Balzli; Ruth Waldstetter ist vertreten mit der Plauderei „Aus der Dichterwerkstatt". Wie immer nehmen die trefflich illustrierten Artikel eine hervorragende Stellung ein. Dorothea Christ behandelt in interesseweckender Weise „Florentinische Rundbilder". Prof. H. Hediger, der Direktor des Zoologischen Gartens in Basel, berichtet von der seltsamen Freundschaft zwischen „Kuhreiher und Kapybaras". Besonderem Interesse begegnen wird der reich bebilderte Artikel „Gilardi der Grosse" von Joseph Ehret, der von der ausserordentlichen Tessiner Architekten-Familie handelt, den Schöpfern der bedeutendsten Gebäude Moskaus. Als Letztes möchten wir den Bilderschmuck der „Ernte 1951" erwähnen. Ulrich Christoffel widmet den sorgfältig ausgewählten, alte und neue Zeit berücksichtigenden Gemälden in Farben und Schwarzweiss-Druck eine eingehende und verständnisvolle Würdigung unter dem Gesichtspunkt „Die Stadt als Landschaft".

Schweizer Küchenspezialitäten. Ausgewählte Rezepte aus allen Kantonen, von *Helen Guggenbühl.* Neue Ausgabe Fr. 5.40. – Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1.

Das Verständnis für die Eigenart der schweizerischen Küche wächst. Die Gaststätten, welche die oft etwas farblose internationale Hotelküche durch Schweizer Spezialitäten ersetzen, werden häufiger. Vor allem aber finden in der Familienküche unsere Spezialgerichte wieder die verdiente Wertschätzung.

Es ist deshalb sehr erfreulich, dass dieses lange Zeit vergriffene Büchlein, zu dem seinerzeit kein Geringerer als Meinrad Lienert das Vorwort schrieb, neu herausgekommen ist.

Jede Landesgegend hat nicht nur ihre kulturelle Eigenart, sondern auch noch ihre ganz spezielle Küche. Die besten kantonalen Spezialplatten sind hier beschrieben. Es handelt sich zum grossen Teil um alte, in mühsamer Sammelarbeit zusammengetragene Familienrezepte. Jedes Rezept wurde von der Herausgeberin ausprobiert.

Das Büchlein, das so viel erlesene Genüsse zu bereiten berufen ist, gehört als Hausschatz in die „Küchenbibliothek" der Schweizerfamilie.

Angestellten-Ehrung

Bestellungen für Geschenke und Diplome zur Auszeichnung langjähriger Angestellter an Weihnachten oder Neujahr erbitten wir bis spätestens 30. November.

Wir ersuchen dringend um Einhaltung dieses Anmeldetermins, andernfalls könnte für eine rechtzeitige Lieferung keine Gewähr übernommen werden.

Zentralbureau SHV.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: **E. Kuhn**

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen stets fort die inserierenden Firmen

dann fahren Sie besser!

LIQUEURS ET GINS
MAISON FONDÉE A AMSTERDAM EN 1575
BOLS
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE
E. OEHNINGER S. A. MONTREUX

BOUCHONS Schlittler
Capsules pour bouteilles
Machines de cave
E. & H. Schlittler Frères
Näfels/Gl.
Téléphone (058) 4 41 50

Plantcurs Réunis LAUSANNE
THÉ

Bekanntschaft

Als tüchtige, gut aussehende, im Hotelfach aufgewachsene und gründlich ausgebildete 32jährige Schweizerin, möchte ich nun nach meiner Ausbildung im In- und Ausland gerne einen tüchtigen sympathischen

Hotelfachmann

(In- oder Ausland) **kennenlernen, um mit ihm als seine Frau ein Geschäft führen oder aufbauen zu können.**
Zuschriften unter Chiffre H F 2275 an die Hotel-Revue Basel 2.

Junge tüchtige
Sekretärin
sprachenkundig, sucht Jahres- oder Saisonstelle, in gepflegten Hotelbetrieb. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.
Offerten unter Chiffre S N 2288 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurant
von Fachleuten zu pachten evtl. zu kaufen
gesucht
Ausführliche Offerten unter Chiffre V. F. 2296 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef-Chefkoch
Schweizer, 36jährig, tüchtiger Fachmann, mit ersten Refer. vom In- und Ausland, **sucht Jahres- oder Saisonstelle** in gutes Haus. Offerten erbeten an Jean Louis, 113 Biddulph Mansions, Elgin Avenue, Maida Vale W. 9. **London.**

Gesucht
für Winter-Saison
Bar-Pianist
(Weihnachten bis Mitte März, evtl. bis inkl. Ostern). Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen erbeten an Parkhotel Schönegg, **Grindelwald.**

On cherche de suite
Dame de buffet
bien au courant, énergique. Capable de remplir un poste de confiance. Faire offres avec copies de certificats, photo et prétentions de salaire au **Restaurant des Halles** (Schützenhaus), **Neuchâtel.**

Gesucht
flinke, zuverlässige
Buffettochter
per sofort oder nach Übereinkunft. Interessante Jahresstelle. **Gelegenheit das Mixen zu erlernen.** Offerten mit Gehaltsansprüchen an Rest. Singerhaus, Basel.

Junger **Kaufmann,** deutsch, französisch und englisch sprechend (14 Monate England-Aufenthalt in Erstklasshotel als Control Clerk) **sucht Stelle** als
Sekretär-Kassier-Stütze des Patrons
Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre S R 2292 an die Hotel-Revue, Basel 2.

32jähriger Bursche sucht selbständige Stelle als
Alleinportier
in gutes Haus. Gute Zeugnisse und Referenzen.
Offerten unter Chiffre Y 2711 Gg an Publicitas **Gossau** (St.G.).

Mittl. Haus im Engadin sucht für kommende Wintersaison:
Obersaaltochter
Saaltöchter
Saalpraktikantin
Zimmermädchen
Portier
Chasseur
Chauffeur-Kondukteur
Alleinkoch
Barmaid
Offerten unter Chiffre E N 2287 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sommelier
23 ans et
Chasseur-Portier
22 ans, actif et de toute moralité, **demandent places.**
Français, allemand, italien. Le sommelier s'intéresserait par la site avec un portant capital à toute affaire sérieuse. Offres sous chiffre S C 2309 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Hotel-sekretärin
mit Handelsschulbildung und 5 Monaten Praktikum, **sucht Stelle für die Wintersaison.** Offerten unter Chiffre H O 2304 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten ab Ende März
Hotel-Restaurant
in Bellinzona
in bester Lage Nähe Bahnhof, Jahrespatent, obl. Inventarübernahme. Für geschäftstüchtige Fachleute gute Aufschwungmöglichkeit.
Offerten unter Chiffre R 8370 Publicitas **Bellinzona**

Von Selbstkäufer zu kaufen gesucht in Stadt, kleineres
Passanten-Hotel
mit Café-Restaurant. Anzahlung bis Fr. 200000.– möglich. Vermittler ausgeschlossen. Diskretion Ehrensache.
Offerten unter Chiffre W 58295 Q an Publicitas **Basel.**

Auf den 1. Mai 1951 wird das
Hotel Jungfrau
Wengernalp 40 Betten
neu verpachtet
Das Haus ist vollständig renoviert, nat fliessendes Wasser, Bäder, Ölheizung. Sommer- und Wintersaison, Restauration.
Interessenten belieben Anfragen zu richten an Postfach 8101, Wengen.

PIMM'S No.1
The one and only original gin sling
GENERAL AGENTS: F. Siegenthaler Ltd.
LAUSANNE TEL. (021) 23 74 33

Meyer Meringues
überall bekannt immer mehr verlangt
MERINGUES MEYER-TURTMANN (WALLIS)

Magen- Störungen? Dagegen helfen die grünen **Kräuterpillen „Helvesan-4"** zu Fr. 3.50 rasch, denn die darin befindlichen Pflanzenwirkstoffe werden von Magenschleimhaut und Magendrüsen als sehr heilsam empfunden. Als zweites, flüssiges und empfehlenswertes Magenheilmittel **Kräuterbalsam, Marke „Hausgeist",** mittlere Flasche Fr. 3.75, erhältlich in Apotheken oder Drogerien, wo nicht, Versand durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1. **Helvesan-4**

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel Nr. 47

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S.H.V.	Nichtmitglieder Schweiz.	Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	4.50	5.50	6.—
jede ununterbrochene Wiederholung	3.—	4.—	4.50

Spesen jeweilen extra und Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Etagengouvernante, erfahrene, arbeitsfreudige, in Erstklasshotel nach Zürich gesucht. Nur bestausgewiesene Bewerberinnen wollen sich melden mit Zeugniskopien und Referenzen unter Chiffre 1420

Gesucht auf ca. Mitte Dezember in kleineres Sporthotel in Davos: **Saaltochter, Zimmermädchen,** beide sprachenkundig, **Köchin oder Alleinkoch, Hausmädchen, Küchenmädchen.** Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter Chiff. 1428

Gesucht von Jahresbetrieb in Kurort: tüchtige, sprachenkundige **Obersaaltochter, Gouvernante** (für Etage und Economat), **Hilfsgouvernante, I. Portier-Telephonist.** Offerten mit Angabe der Referenzen unter Chiffre 1430

Gesucht für die Wintersaison: jüngerer, sprachenkundiger **Barman** (evtl. **Barmaid**) für Hausbar und Mithilfe im Saal. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Eiger, **Mürren,** Berner Oberland. (1432)

Gesucht für die Wintersaison in stark frequentiertem Hotel-Restaurantbetrieb: zwei seriöse, arbeitsame, sprachenkundige **Hausburschen-Portiers** für **Etage** und ablösungsweise **Garderobe-Chasseur.** Alter maximal 25 Jahre, eigene Uniform erwünscht. Gut ausgewiesene Bewerber melden sich mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Chesa Grischuna, **Klosters.** (1433)

On demande pour saison d'hiver, entrée 15–20 décembre: **deux serveuses** pour tea-room-restaurant. Offres avec copies de certificats et photo à Tea-room-restaurant «Le Prado», M. Gasser, **Crans** s. Sierre. (1429)

Portier-Hausbursche zum baldigen Eintritt in Privatsanatorium von Davos gesucht. Offerten unter Chiffre 1431

Sekretär-Journalführer (Aide-Réception) gesucht. Ausführliche, handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Dir. Hotel Storchen, **Zürich.** (1408)

Stellengesuche - Demandes de Places

TARIF	Schweiz.	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	5.—	6.—
jede ununterbrochene Wiederholung	3.—	4.50

Mehrzeilen mit je 60 Cts. Zuschlag Vorauszahlung Bedingung Kostenfreie Einzahlung auf **Postcheckkonto V 85.** – Briefmarken werden an Zahlung nicht angenommen – Für gewünschte Beilegnummern beliebe man 40 Cts. extra beizufügen und bei Nachbestellung von Inseraten die Chiffre anzugeben. Inseratenschluß Dienstag 16 00. – Allen Anfragen gefl. Rückporto beilegen

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Salle und Restaurant

Buffetdame, gesetzten Alters, fachkundig, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 186

Buffettochter, tüchtige, sucht Stelle, evtl. mit Aushilfe im Service. Offerten unter Chiffre 156

Buffettochter sucht Jahresstelle, bevorzugt wird Westschweiz. Offerten unter Chiffre 170

Buffettochter sucht Stelle, evtl. als **Gouvernante.** Offerten unter Chiffre 174

Restauranttochter, ges. Alters, seriös, sprachenkundig, gewandt im Service, sucht Stelle in guten Betrieb für sofort, auch Wintersaison, Berner Oberland oder Graubünden. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 187

Restauranttochter, gewandte, sprachenkundige, sucht Saison- oder Jahresstelle auf 15. Dezember. Offerten unter Chiffre 192

Saaltochter, tüchtige, sucht Saisonstelle in erstklassiges Hotel. Deutsch und französisch sprechend. Bevorzugt wird Graubünden. Offerten unter Chiffre 159

Tochter, 20jährig, mit absolvierter Saallehre, sprachenkundig (Englandaufenthalt), sucht für sofort Stelle in Speiserestaurant oder Tea-room. Offerten mit Verdienstangaben unter Chiffre 175

Tochter, 25 Jahre alt, sucht Stelle als **Buffetdame** (allein). Wintersaison. Offerten unter Chiffre 182

Cuisine und Office

Cef de cuisine, expérimenté, dans la 50 aine, cherche place de saison ou à l'année dans hôtel de 100 à 150 lits ou plus. Sérieuses références à disposition. Faire offres avec conditions sous chiffre K 85341 X à Publicitas, **Genève.** [68]

Chefkoch, älterer, gewandter, flinker Arbeiter, sucht Wintersaisonstelle evtl. auch nur Aushilfe über die Festtage. Offerten unter Chiffre 188

Küchenchef empfiehlt sich für Aushilfen und Ferienablösungen. P. Curt Moser, Postfach 91, **Rorschach,** Telephon 42277. (147)

Küchenchef, 34 Jahre alt, in allen Teilen bewandert, mit besten Referenzen, sucht Stelle als **Alleinchef.** Offerten unter Chiffre 114

Küchenchef, gesetzten Alters, in allen Teilen bewandert, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 177

Küchen-Officebursche sucht per sofort Stelle. Offerten an Johann Huser, postlagernd, Sihlpost, **Zürich.** (185)

Küchenchef, mit ersten Referenzen, entremets- und pâtisseriekundig, prima Restaurateur, sucht Stelle. Offerten an Tel. (064) 74209 oder unter Chiffre 190

Etage und Lingerie

Gouvernante, tüchtige, erfahrene, ges. Alters, mit Sprachkenntnissen, sucht Stelle in Zürich für **Etage, Lingerie** oder **Office.** Offerten unter Chiffre 180

Zimmermädchen, gesetzten Alters, gute Zeugnisse, kann nähmaschinenstopfen und kennt den Service, ginge auch als Tournante, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre P 6251 N an Publicitas, **Neuchâtel.** [70]

Loge, Lift und Omnibus

Alleinportier, ges. Alters, solid, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sprachenkundig, sucht Wintersaisonstelle als **Alleinportier** oder auf **Etage.** Offerten unter Chiffre 109

Bursche, 23jähr., Italiener, schon 3½ Jahre i. d. Schweiz, sucht Stelle in Graubünden als **Portier,** oder **Hilfsportier, Haus-** oder **Küchenbursche.** Ital., Franz., Deutsch und etwas Romanisch. Sosio Angelo, c/o Fritz Muster, **Meilkirch** (Bern). (179)

Conducteur, 3 Hauptsprachen, mit Fahrbewilligung, evtl. Uniform, auch **Concierge-Conducteur,** sucht Wintersaison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 173

Conducteur, Alleinportier, Etagenportier, gewandt, tüchtig und zuverlässig, Deutsch, Französisch und Englisch, sucht Stelle nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 191

Portier, deutsch, französisch, italienisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle für Wintersaison. Offerten an Herrn A. Egli, Eggerswil, **Nottwil.** (154)

Portier, 29 Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, etwas Englisch, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement als **Allein-, Etagen-** oder **Bahnportier.** Saison- oder Jahresstelle. Frei ab Dezember. Off. an Alois Stalder, The British, **Montana** (Valais). (167)

Portier-Hausbursche sucht Wintersaisonstelle. Zeugnisse stehen zur Verfügung. W. Renggli, Schufelbühl, **Marbach** (Luzern). (183)

Divers

Dame pour service Tea-room, restaurant, limonade, ou gérance ou place de confiance pour la saison ou à l'année. Ecrire sous chiffre V 86468 X à Publicitas, **Genève.** (69)

Ehepaar, Alleinkoch und **Saaltochter,** suchen gemeinsam Wintersaisonstelle in mittleren Betrieb. Offerten unter Chiffre 184

Ehepaar, Serviertochter und **Chauffeur-Mechaniker-Heizer,** suchen Wintersaison oder Jahresstelle. Offerten an Frau Stählin, In den Holeematten 2, **Binningen.** (178)

Gouvernante, tüchtige, sprachenkundige, sucht Vertrauensstelle für Saison- oder Jahresbetrieb. Etage bevorzugt. Würde auch Kiosk führen. Offerten unter Chiffre 181

Tochter, gesetzten Alters, sprachgewandt, sucht Vertrauensposten in kl. Haus, selbständig in Reception, Bureau, Buffet, Küche, evtl. nur für einige Monate. Anfragen an B. Meyer, Hotel Krone, **Birsfelden,** Tel. (061) 28446. (166)

Vertrauensperson als Stütze des Patrons, evtl. **Etagengouvernante,** sucht Jahres- oder Zweisaisonstelle. Sprachen: Deutsch, Franz., Italienisch. Offerten unter Chiffre 176

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telephon 58697
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

4960 Zimmermädchen, Wintersaison, Hotel 35 Betten, Graubünden.
4962 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
4964 Zimmermädchen, Anfangszimmermädchen, Wäscherin, Wintersaison, Hotel 55 Betten, Zentralschweiz.
4972 Kaffeeköchin, 15. Dezember, Hotel 40 Betten, Nähe Bern.
4975 Officemädchen, sofort, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
4976 Buffettochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Schaffhausen.
4985 Barmaid, Obersaaltochter, beide Englisch erforderlich, Saaltochter, Restauranttochter, Bartochter, Zimmermädchen, Wintersaison, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
4991 Restaurant-Saaltochter, sofort, kleineres Hotel mit Restaurationsbetrieb, Zentralschweiz.
4992 Buffettochter, 1. Dezember, kleineres Hotel, Basel.
4993 Serviertochter, sofort, Buffetdame, 1. Dezember, Restaurant, Basel.
4997 Köchin, 15. Dezember, Erstklasshotel, Genf.
4999 Saucier oder I. Aide de cuisine, Commis de cuisine, sofort, Erstklassrestaurant, Davos.
5004 Küchenbursche, Officemädchen, tüchtige, sprachenkundige Saaltochter, Wintersaison, Hotel 100 Betten, B.O.
5008 Köchin, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Locarno.
5009 Zimmermädchen, Saaltochter, Schenkbursche, Casserolier, Wintersaison, Hotel 130 Betten, Berner Oberland.
5019 Saaltochter, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Toggenburg.
5030 Köchin oder Hilfsköchin, Wintersaison, Hotel 45 Betten, Thunersee.
5031 I. Saaltochter, Restauranttochter, Office-Privatmädchen, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Davos.
5033 Officemädchen, Wintersaison, Hotel 35 Betten, Berner Oberl.
5034 Saaltochter, Küchenbursche, Casserolier, sofort, Hotel 100 Betten, Bern.
5037 Commis de rang, sofort, Erstklassrestaurant, Basel.
5038 Hilfs-Kaffeeköchin, Küchenmädchen, Hilfszimmermädchen, Wintersaison, Hotel 90 Betten, Graubünden.
5047 Zimmermädchen, Saal-Restauranttochter, Deutsch, Französisch, Englisch, Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
5055 Casserolier, Restaurant, Bern
5057 Telephonistin, Deutsch, Franz., Engl., Ital., 1. Dezember, Zimmermädchen, Erstklasshotel, Genf.
5063 Küchenmädchen, sofort, Lingeriemädchen, 1. Dezember, mittelgrosses Hotel, Basel.
5066 Restauranttochter, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Bern.
5067 Commis de cuisine, Küchenmädchen, Handwäscherin, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Davos.
5070 Anfangzimmermädchen, Hausbursche, Commis de cuisine, Officebursche, Wintersaison, Hotel 60 Betten, Berner Oberl.
5074 Saaltochter, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Arosa
5075 Saaltochter, Wintersaison, Hotel 50 Betten, Graubünden.
5076 Saal-Restauranttochter, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Davos.
5079 Casserolier, Wintersaison, Hotel 125 Betten, Berner Oberl.
5081 Aide oder Commis de cuisine, Wintersaison, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
5082 Buffettochter, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Kt. Solothurn.
5084 Hausbursche, 15. Dezember, mittelgrosses Hotel, Schaffhausen.
5085 2 Serviertöchter, Buffettochter, sofort, Hotel 100 Betten, Zürich.
5088 Kaffeeköchin, sofort, Hotel 70 Betten, Genfersee.
5091 Restauranttochter, Deutsch, Französisch, sofort, Hotel 45 Betten, Zentralschweiz.
5093 Restauranttochter, sofort, kleines Hotel, Olten.
5095 Commis de rang, Wintersaison, Hotel 30 Betten, Graubünden.
5098 Saaltochter, Küchenbursche oder -mädchen, Wintersaison, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
5118 Officemädchen, Wintersaison, Hotel 35 Betten, B. O.
5119 Küchen- oder Hausmädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Waadt.
5120 Officemädchen, Küchenmädchen, Kellner, Wintersaison, Hotel 65 Betten, Adelboden.
5125 Küchenmädchen, Wintersaison, Kurhaus 40 Betten, B.O.
5126 Köchin, sofort, Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.
5128 Serviertochter, Wintersaison, kleines Hotel, Davos.
5131 Officemädchen, sofort, Erstklasshotel, St. Gallen.
5133 Gouvernante, Jahresstelle, 1. Dezember, I. Saaltochter, Restauranttochter, Köchin, evtl. Commis de cuisine, 15. Dezember, Kurhaus 100 Betten, B.O.
5138 Lingère, Wintersaison, Hotel 65 Betten, B.O.

Zeugnis-KOPIEN
besorgt prompt und billigst
HOTEL-BUREAU
Gartenstrasse 112 — Basel

Lehrstellenvermittlung:

4960 Saalpraktikantin, Wintersaison, Hotel 35 Betten, Graubünden.
5019 Saalpraktikantin, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Toggenburg.
5037 Buffetlehrtochter, evtl. junge Buffettochter, sofort, Erstklassrestaurant, Basel.
5038 Saalpraktikantin, Wintersaison, Basel 90 Betten, Graubünden.
5054 Kochlehrling, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
5065 Servierlehrtochter, Wintersaison, Hotel 30 Betten, Davos.
5077 Praktikantin für Buffet und Bureau, Wintersaison, Hotel 70 Betten, B.O.
5087 Saalpraktikantin, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
5120 Köchinpraktikantin oder junger Commis de cuisine, Wintersaison, Hotel 65 Betten, B.O.
5131 Buffetlehrtochter, sofort, Erstklasshotel, St. Gallen.

„HOTEL-BUREAU" Succursale de Lausanne

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

8383 Barman, de suite, restaurant-tea-room, lac Léman.
8390 Un jeune secrétaire, de suite, hôtel de passage, lac Léman.
8393 Gouvernante d'économat, garçons de salle, cuisinier à café, saison d'hiver, Jura vaudois.
8402 Chauffeur pour chauffage central, de suite, clinique, Vaud.
8411 Fille de salle, français, allemand, anglais, de suite, hôtel-restaurant, canton de Berne.
8415 Une secrétaire, débutante, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
8416 Commis de rang, demi-chef, de suite, grand hôtel, lac Léman.
8419 Chef de partie, saison d'hiver, grand hôtel, Alpes vaudoises.
8421 Cuisinière, gouvernante de maison, de suite, clinique, Vaud.
8422 Chef de partie, commis de rang, de suite, grand hôtel, lac Léman.
8424 Fille de salle, femme de chambre, lingère-repriseuse, filles d'office et de cuisine, de suite, hôtel moyen, Vaud.

Jederzeit
Mix- und Bar-Lehrkurs
durch internationalen Fachmann. Perfekte Einzelausbildung in Theorie und Praxis. **Lorenzo Spinelli,** Mixing-School, Obstgartenstrasse 28, **Zürich 6.** Tel. 26 87 68.

Cuisinière seule
demandée pour le 30 novembre dans hôtel-famille 1er ordre. Faire offres avec copies de certificats et prétentions de salaire sous chiffre L E 2305 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht per sofort tüchtige, an exaktes Arbeiten gewöhnte
Restaurationstochter
für gutbezahlte Jahresstelle sowie
Haus- und Küchenmädchen
Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild an Gasthof Rössli, **Würenlos.**

Gesucht in Jahresstelle
Etagenportier
Commis de rang
Eintritt 15. Dezember. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Altersangabe an Hotel Schweizerhof, **Basel.**

Restaurationskoch
sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre R 44907 Lz an Publicitas **Luzern.**

Gesucht
für Wintersaison in grösseres Sporthotel nach Graubünden: tüchtige, sprachenkundige
Restaurationstochter
2 Zimmermädchen
jüngerer Aide de cuisine
neben Chef
Offerten unter Chiffre S H 2289 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachgewandte
Sekretärin
mit Auslandsaufenthalt (Dipl. d. Univ. Cambridge) **sucht Saisonstelle** in erstkl. Winter-Kurort-Hotel. Gute Referenzen. Offerten unter Chiff. S N 2307 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Langjähriger **Geschäftsmann sucht Stelle** als
Hotel-Direktor
Anfragen unter Chiffre A S 3211 J an die Schweizer-Annoncen AG., Murtenstr., **Biel.**

Gesucht
per sofort tüchtige, selbständige
Köchin
sowie jüngere
Hilfsköchin
in gut eingerichtete, elektr. Küche. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Altersangabe erbeten an Hotel Glokkenhof, **Olten.**

22jährige, fleissige Deutsche **sucht Stelle** als
Zimmer- od. Lingeriemädchen
in gutem Hotel. Offerten unter Chiffre Z L 2306 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für Wintersaison oder Aushilfe Stelle als
Sekretär-Kassier-Chef de réception-Kontrolleur-Chef de service
Offerten erbeten unter Chiffre S K 2308 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Professeur de patinage
(Schlittschuhlehrer) sucht wegen Nichteröffnung der Eisbahn seines bisherigen Wirkungskreises **Engagement, evtl. würde Aufsicht als Eisbahnmeister dazu übernommen.** Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre P P 2279 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge
28 Jahre alt (Italiener) fliessend Deutsch, Französisch und Englisch, gut präsentierend und mit guten Umgangsformen, **sucht Winter-Saison-Stelle.** Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.
Offerten höflich erbeten unter Chiffre C G 2300 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, gut präsentierende, sprachenkundige
Barmaid
sucht Engagement für Wintersaison. Offerten an Flory Keusch, **Aristau,** Aargau.

Tüchtiger Chef de rang, 26jähr., deutsch, franz. ital. und engl. sprechend, **sucht Stelle** auf 15. Dezember als
Chef de service
oder
Oberkellner
Offerten unter Chiffre O M 2310 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, tüchtige
Hotelsekretärin
sprachenkundig und mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Saison- oder Jahresstelle in grösseres Hotel. Gute Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre Z O. 2222 Mosse-Annoncen, Zürich 23.

Jüngerer, fachtüchtiger
Küchenchef-Alleinkoch
sucht Stelle für die Wintersaison. Gute Referenzen vorhanden. Offerten bitte an Ernst Herzog, Engelgasse, **Rheineck,** St. Gallen.

Tüchtiger, 24jähriger Konditor sucht Engagement für die Wintersaison oder Jahresstelle als
Commis-Pâtissier
in Erstklasshotel.
Eilofferten erbeten an Peter Ammann, **Hauptwil.** Tel. (071) 81359.

Suche Dauerstellung in Hotel als
Zimmermädchen
oder
Kellnerin
Perfekt in Deutsch und Englisch. Sofort verfügbar. Mrs. A. M. Groves, 9, Red Post Hill, London, S. E. 24, England.

Gutpräsentier., sprachenkundige
Barmaid
sucht Stelle in Hotelbar. Gute Referenzen stehen zur Verfügung.
Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre G. P. 2243 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Konditor mit Kochkenntnissen, 30jährig, **sucht**
Koch-praktikanten-Stelle
zur besseren Erlernung der Hotelküche, neben tüchtigen Chef. Offerten unter Chiffre K P 2291 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tochter
20 Jahre alt, Französisch, Englisch und Deutsch, **sucht Saisonstelle für**
Saal- oder Restaurations-Service
Graubünden oder Berner Oberland bevorzugt. Anfragen an G. Fehr, Masescha Liechtenstein.

Junge, tüchtige
KÖCHIN
sucht Stelle für Wintersaison in mittleren Betrieb.
Offerten unter Chiffre K N 2290 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Nelken
niedrigster Tagespreis.
Spezialrabatt im Abonnement.
Kummer, Blumenhalle Baden, Tel. (056) 2 76 71

Tüchtiger
Küchenchef
37 Jahre alt, **sucht Winter- oder Jahresstelle zu Brigade mit 2 bis 3 Mann.** Eventuell mit
FRAU
für Economat etc.
Offerten bitte unter Chiffre W.E. 2314 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Portier
Sprachenkundiger, treuer und solider Hotelangestellter **sucht passenden Posten als Allein- oder Etagenportier.** Gefl. Offerten an Gust. Siegrist, Kesswil, Thurgau.

Aber gewiss
. . . . nur bei Inserenten kaufen!

Junges Hotelier-Ehepaar
sucht Stelle als
GERANT
Fähigkeitsausweis Kt. Bern. Anfragen und Offerten bitte unter Chiffre E.P. 2312 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Geschäftsbücher
für Hotels
liefert prompt und billig
Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein
Basel 2
Gefl. Preisliste verlangen

Nos amis, les livres de cuisine

Pourquoi s'obstiner à prendre un livre de cuisine pour une collection de recettes? Il faut lire un livre de cuisine non pour en tirer rapidement quelque conseil, mais pour le plaisir de voir au travail un maître en son art. On y apprend toujours quelque chose, même lorsqu'il semblerait que ce domaine, depuis longtemps, nous eût livré tous ses secrets. Il y a là un monde, avec ses innombrables aspects, sa psychologie, son style, sa poésie. C'est le monde des marinades, des rôtis, des sauces, des grillades. On ne me dira pas que des mains différentes puissent les obtenir exactement pareils. Autant croire que d'un paysage deux peintres feront le même tableau, que d'un sujet deux écrivains tireront le même livre. Ici intervient la nuance indéfinissable qui traduit le plus profond de la personnalité. Or cette nuance apparaît, tout au moins pour celui qui veut bien lire entre les lignes, dans la manière dont s'explique un chef. Son vocabulaire n'a rien de particulier; il s'agit toujours de *braiser*, de *glacer*, de *lier*, de *relâcher*, de *vanner:* mots qui cependant laissent aperçevoir l'intérieur d'une méthode.

Les cuisiniers et les cuisinières qui négligent les ouvrages de leur art, sous prétexte d'en savoir assez, ignorent en tout cas de quelles délices ils se privent. Vous souvenez-vous du professeur Foucon, si populaire en Suisse romande, il y a une quinzaine d'années, par ses chroniques radiophoniques? Sa bibliothèque culinaire était magnifique. Lui, qui savait à merveille expliquer l'apprêt d'un mets de sa propre composition, il étudiait avec volupté les œuvres de ses confrères. A travers tous les siècles. Comme je le comprends! La cuisine? Mais elle vous révèle l'histoire d'un peuple, le caractère d'un temps. Feuilletez par exemple l'ouvrage, qui fut classique, d'Edmond Richardin: C'est une opulente fin de siècle, le dix-neuvième, avec ses menus pantagruéliques, ses somptueuses et longues préparations; l'ère des truffes, des foies de volaille, des coulis rares, des pâtés aux éblouissants mystères. Une gastronomie de princes, avant l'avènement du prince des gastronomes, le bon Cur 1er: Curnonsky. A propos, connaissez-vous l'origine de son nom? L'homme qui le porte n'a rien de slave. C'est un Français, qui s'appelle démocratiquement Maurice Saillant. Au sortir du lycée, ses parents hésitant à le voir embrasser la carrière littéraire, dont on meurt plutôt qu'on en vit, il répondit en latin: *Cur non* (pourquoi pas?) et, comme le tsar de toutes les Russies visitait alors Paris, il ajouta, pour construire son pseudonyme destiné à devenir célèbre, le plus moscovite de tous les *sky*. Curnonsky, pour résoudre le problème posé par sa famille, choisit d'être écrivain et gastronome. Mais en un jour de découragement il avouera: «La gastronomie ne nourrit pas son homme.» Ce qui peut-être, hélas! est aussi juste que paradoxal.

A chaque génération, sa cuisine. Il y a des principes qui demeurent, d'autres qui évoluent. Si vous parcourez Pampille (Mme Léon Daudet), Escoffier, Montagné, Ali Bab, Bertrand Guéguan, une certaine nostalgie bientôt vous envahira, celle d'une époque où la cuisine pouvait avoir de prestigieuses fantaisies et d'érudites exigences. Tel n'est plus le cas aujourd'hui. Les denrées sont trop coûteuses, et le temps manque dans une vie dont le rythme va s'accélérant. D'autre part, les conditions de l'existence nous obligent à prendre une nourriture plus légère et plus assimilable. Nous n'avons plus le loisir des lentes digestions dans un fauteuil. La technique culinaire doit tenir compte de cette physiologie nouvelle. Est-ce à dire qu'il faille renoncer à ce qui faisait jadis la gloire des tables hautement civilisées? Point du tout. Ce serait négliger un facteur d'éducation sociale. Savoir manger demeure en effet l'inverse de la goinfrerie. La fourchette réellement délicate goûte avec reconnaissance un repas soigné, elle ne s'empiffre pas et sait, au besoin, trouver au pauvre légume une saveur qui la soutient dans les jours sombres. Ce qui s'annonce, c'est un retour à la simplicité; elle va nous rendre une cuisine plus vraie, et qui ne perdra rien en valeur gastronomique. Avouons qu'il y avait parfois de l'exagération dans les lyriques propos de soi-disant gastronomes, plus aptes à romancer la cuisine qu'à la faire et qu'à sainement l'apprécier. Il s'ensuivait un faux raffinement du goût. Les meilleurs des plats ont souvent une origine campagnarde. Simplifier, c'est revenir à la source.

La cuisine, pour être digne de son beau et légitime rôle ici-bas, doit donc s'adapter aux faits. Comme une bonne diplomatie. Mais elle doit aussi maintenir ses principes fondamentaux, comme y parvient, malgré tous les changements politiques, une forte tradition. Un récent ouvrage de Curnonsky, *Bons plats, bons vins*[1]), sur lequel il vaut certes la peine d'attirer l'attention des professionnels autant que celle des amateurs, répond précisément à ces deux exigences contradictoires: l'adaptation aux besoins modernes, et le respect des principes capitaux. Il s'agit d'une véritable encyclopédie, qui comporte, en passé huit cents pages, trois mille recettes auxquelles participèrent cinq cents collaborateurs choisis parmi les principaux chefs de France, sous la direction de Ferdinand Wernert, président de la Société des cuisiniers de Paris. On y trouve également les noms d'André de Fouquières, pour le protocole de la table; de Georges Villa, pour son décor; de J.-G. Roger, de l'Académie du Vin de France, pour le service des vins. M. Viaux a signé les dessins, qui sont des œuvres d'art, et M. A. Renault les nombreuses et vivantes photographies, prises à l'Ecole hôtelière de Paris. Curnonsky à la modestie de s'effacer devant cette brillante équipe. Mais on le sent partout présent en esprit. Et, dans les pages réservées aux maximes des grands clubs gastronomiques, on rencontre quelques-uns de ses meilleurs préceptes. Tel celui-ci: «En cuisine, comme dans tous les arts, la simplicité est le signe de la perfection.» Et cet autre, qui à mon avis ne saurait mieux résumer ses idées: «La cuisine? C'est quand les choses ont le goût de ce qu'elles sont.» Point de cuisine, en somme, sans sincérité.

Paul André

[1]) Editions Maurice Ponsot, Paris.

Attention au «coulage»!

Il est bon de rappeler de temps en temps les méfaits du coulage et les pertes qui peuvent être causées dans un hôtel par suite de négligence dans la surveillance. La «Revue des hôteliers, restaurateurs, traiteurs, cafetiers», Revue professionnelle publiée en Belgique vient de tirer d'un ouvrage récemment paru: «Souvenirs d'un hôtelier», de Jean du Parc, une page qui contient des exemples peut-être exceptionnels, mais qui n'en montrent pas moins combien des contrôles sévères sont nécessaires. Il ne faut naturellement pas généraliser et inculper d'emblée tous les employés et tous les fournisseurs, mais il suffit qu'il y ait parmi ces derniers une «brebis galeuse» pour que tout le rendement de l'hôtel soit réduit à zéro. (Réd.)

Voici quelques méfaits de notre premier ennemi: le fournisseur.

Nous avons toutes sortes de fournisseurs et je ne veux pas jeter la pierre indistinctement à tous; certains sont dignes d'égards. Ils ont même aidé les hôteliers dans les moments difficiles. Mais combien ont trop longtemps considéré que les hôtes gagnaient des fortunes et que l'on pouvait bien «récupérer de temps en temps quelque petit bénéfice illicite».

Que penser de ce boucher d'une station thermale qui, d'accord avec un chef de cuisine, faisait contrôler soigneusement tous les matins sa livraison de viande, passait à l'économat où on la pesait, où on enregistrait tout en détail, puis après être venu à la cuisine pour livrer la marchandise, ressortait en en emportant la moitié. Le bénéfice était partagé avec le chef.

Les livreurs de charbon sont les grands spécialistes. En accord avec le chauffeur des chaudières, pendant que le contrôleur a le dos tourné ils jettent huit ou dix sacs vides en plus de ceux déjà versés. Il y a les livreurs de pains de glace qui enlèvent le quart de chaque pain et le dissimulent sous un sac.

Ce qui crée surtout l'indélicatesse des fournisseurs, c'est la facilité des rapports qu'ils peuvent avoir avec le personnel, cette liaison permanente qui leur permet de faire tranquillement tous leurs petits trafics. Dans une grande maison, le directeur est un monsieur beaucoup trop occupé pour suivre en détail les rapports de l'hôtel et des fournisseurs. Il se fie à ses chefs de service; et, en dehors de quelques exceptions, il est rare que ceux-ci ne se laissent pas tenter par des pourcentages, des commissions, des cadeaux.

A ce moment-là, la porte est ouverte à tous les mauvaises opérations.

En effet, un chef de cuisine qui accepte une commission de la part d'un boucher sera bien mal placé pour lui faire des remarques sur la qualité de sa viande quand elle laisse à désirer.

LA Gde CHARTREUSE
est inimitable... C'est la seule liqueur fabriquée PAR DES MOINES
SELON UN ANCIEN SECRET DE 1607
Agent général: P. F. Navazza, Genève

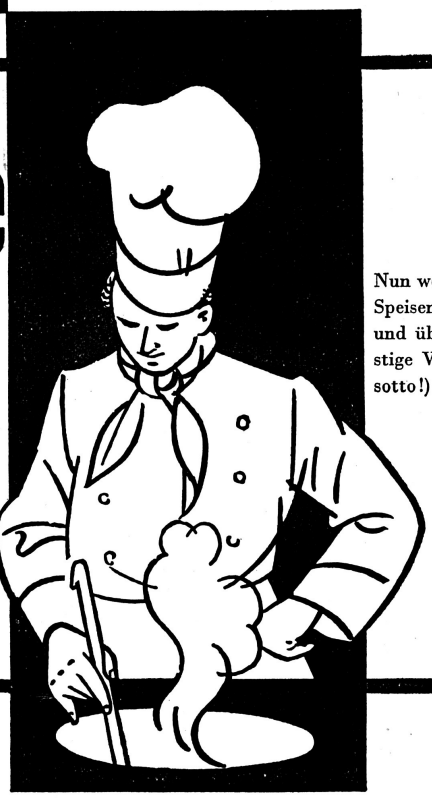
Knorr-SCHLAGER 1950!

Knorr Fleischsuppe spezial (Bouillon gras spécial)

Die *helle* Fleischbrühe (Bouillon gras spécial) ohne Fabrikgeschmack ist da!

Eine Fleischsuppe ganz ohne Fabrikgeschmack, die eine helle, goldgelbe Farbe auch im Kochen aufrecht erhält, wird von den Küchenchefs schon lange erwartet. Nach langem Proben und Forschen ist es KNORR gelungen, die ideale Lösung zu finden.

die natürliche Fleischbrühe, ist chüstig und fein im Geschmack, völlig wie hausgemacht.



Nun werden Ihre Suppen und Ihre Speisen noch viel besser werden und überdies hell bleiben. Die lästige Verfärbung der Speisen (Risotto!) fällt nun dahin.

KNORR Fleischsuppe spezial kostet per Kilo Fr. 8.75 in Kilodose; per Kilo Fr. 8.50 in Fünfkilokessel

Secrétaire-caissière
de 1er force, ayant pratique hôtelière, est demandée. Place stable et à l'année. Conditions requises: connaissances de la comptabilité, de toutes opérations de caisse, chèques postaux, etc. Faire offres manuscrites avec curriculum vitae, copies de certificats, photo, références et prétentions de salaire à la Direction de la Clinique Cecil, Lausanne.

Jeune monsieur, présentant bien, cherche place à l'année en qualité de
secrétaire-maincourantier
dans hôtel, pension ou sanatorium de Crans-Montana s/Sierre. Possède parfaitement le français et l'allemand; connaissances d'anglais et d'italien. Au courant également des questions médicales. Diplômes et références à disposition. Faire offres sous chiffre OFA 10,696 L. à Orell Füssli-Annonces, Lausanne.

Gesucht
kräftige, arbeitsfreudige
Lingeriegouvernante
35–40jährig, für Dauerstelle in grösseren priv. Klinikbetr. Berufserfahrene, gewandte Näherin, die auch die Wäscherei und Glätterei zu beaufsichtigen versteht, richte ihre Offerte samt Bild und Angabe von Referenzen unter Chiffre L G 2261 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Wintersaison
Serviertochter-Barmaid
sprachenkundig (evtl. Anfängerin)
Zimmermädchen
Lingère-Stopferin
Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Beau-Site, Adelboden.

Gesucht
in Stadthotel der Ostschweiz, tüchtiger, im Restaurationsbetrieb durchaus erfahrener
KÜCHENCHEF
(auch Saucier)
Es kommen nur Bewerber in Frage, die der Küche eines Erstklassbetriebes in jeder Beziehung vorstehen können.
Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und näheren Angaben unter Chiffre S H 2248 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Hotelier mit eigenem Betrieb und luzernischem Fähigkeitsausweis, sucht Aushilfs- oder Wintersaisonstelle als
Chef de réception-Stütze des Patrons
Eintritt 1. Dezember oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre R P 2234 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
junge, freundliche
Barmaid
in heimelige Bar. Guter Verdienst (Stock und Prozent). — Ebendaselbst
Serviertochter
Hausi-Bar und Glasstübli, Baden, Tel. 2 45 45.

Hôtel de 1er rang au lac Léman cherche
Gouvernante de lingerie
Gouvernante d'office
Veilleur de nuit
Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre G D 2257 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

La lingère qui touche dix pour cent sur le blanchissage, ne verra jamais les draps déchirés au retour de la blanchisserie.

Un de mes chefs d'entretien avait été pendant dix ans un employé modèle. Il finit un beau jour par céder aux discours tentateurs d'un représentant peu scrupuleux. A chaque livraison de mazout — qu'il était le seul à contrôler — on laissait environ trois cents litres dans le camion-citerne. Le produit de la revente était partagé entre le représentant, le livreur et lui-même. La maison recevait une livraison presque tous les jours. L'escroquerie était facile et ne me fût révélée qu'après plusieurs mois.

Plus un restaurant travaille, plus il offre de facilités pour le vol. Dans un hôtel de Grenoble, j'ai vu un bel exemple de chapardage. L'économat se trouvait à côté de la porte de service: tous les matins l'économe dissimulait dans une poubelle avec les balayures, huit à dix boîtes de conserves. A ce moment-là, la cuisine consommait facilement cent cinquante boîtes par jour et l'économe n'avait qu'à rectifier les bons du chef de cuisine. Quant passaient les ramasseurs d'ordures, il y en avait un qui, connaissant le truc, n'avait qu'à prendre les boîtes parmi les détritus.

J'aurais des centaines d'histoires de ce genre à raconter. Il est singulièrement difficile de faire admettre aux employés que prendre une marchandise qui se boit ou se mange, c'est voler. Pour reprendre notre exemple de tout à l'heure, supposons que, dans un restaurant où servent trente garçons, chacun d'eux mange chaque jour en plus de la nourriture prévue, un fruit et un gâteau. Ce n'est pas beaucoup. Oui, mais ces fruits et ces gâteaux finissent par représenter au bout de l'année des centaines de mille francs. Que de maisons ont ainsi été amenées à la ruine par manque de sévérité ou de contrôle.

Internationale Hotellerie unter dem Eindruck der Weltgeschehnisse

Paris, November 1950. — Der Sultan Mohammed Ben Jussef, seit 23 Jahren Herrscher in Marokko, hat Paris nach einem halboffiziellen Staatsbesuch wieder verlassen. Die von ihm bewohnten Räume im „Palais Elysée" stehen wieder leer. Ganz im Gegenteil blieben aber in den 28 anderen Pariser Hotels, ausnahmslos Unternehmungen der vier Gütesterne, die dort für „Berater, Mitarbeiter und Korrespondenten aus Marokko" gemieteten Räume, insgesamt deren 108, weiter von ihren marokkanischen Gästen besetzt.

Besonders eindringlich wirkten die Fragen der Prinzessin Lalla Aicha, ältester Tochter des Sultans, ob die Hoteldirektion gewisse Zimmerfluchten für einige Monate — bis man in Paris geeignete ständige Räume gefunden habe — für solche marokkanischen Wirtschafts- und Kulturdelegationen bereitstellen könnte, die „von nun an für dauernd die Verbindung Rabat-Paris aufrechterhalten und die marokkanisch-französische Zusammenarbeit auf einer neuen Basis intensivieren würden."

Lalla Aicha weist da auf den neu gegründeten „Frauenbund France-Maroc" hin, der mit seinen 124 französischen und fast 900 marokkanischen Mitgliedern diesseits und jenseits der Strasse von Gibraltar in jedem Monat immerhin 86 Vereinsabende in ebensovielen Hotels abhalten wird und damit zeigt, dass hier eine neue, durch Hotelkultur angeregte und geförderte internationale Verständigungsbasis gefunden wurde, die besser als alle politischen Proteste aus Rabat die gegenseitigen Beziehungen konsolidiert.

Die Hotelmieten für Oktober betrugen aus dieser Richtung fast 51 000 amerikanische USA.-Dollar; die Hotelangestellten erzählen, dass die marokkanischen Gäste fast noch mehr an Trinkgeldern dagelassen hätten. Die Pariser Hotellerie hat nach einigen verschämten Rückfragen bei Kammer und Parteien soeben alle Mietgesuche bewilligt!

*

Hongkong, „Victoria", Anfang November. — In Hongkong ist Dr. Fu-en-lai kein Unbekannter. Er rief im Jahre 1947 eine chinesische Hotel- und Fremdenverkehrsvereinigung für Hongkong ins Leben. Im übrigen ist er der Bruder des heutigen chinesischen Aussenministers und eigentlich als Staatssekretär für Verkehrs- und Hotelwesen in Peking beamtet.

Jetzt sitzt er mit einer 92-Mann-Delegation im Hotel Victoria. Er kann sich das leisten, weil England bekanntlich die rot-chinesische Regierung anerkannt hat. Zufällig trafen im gleichen Hotel aus Tokio einige zwanzig USA.-Wirtschaftsexperten und auch zwei oder drei Militärs ein; darunter Edward Bradley, Verbindungsoffizier zwischen dem Pentagon in Washington und Mac Arthur in Tokio.

Die Hotelleitung und auch die Direktionen der anderen Hongkong-Hotels, wo noch immer via Schanghai rote „Fachleute" der verschiedensten Wirtschafts- und „anderen" Sektoren eintreffen, haben jedes Misstrauen verloren, nachdem sie sehen, wie kavaliersmässig sich die Chinesen benehmen. Die Hotelangestellten aber nehmen Distanz, weil sie sich durch einen allzu regen Verkehr nicht in den Ruf bringen wollen, rot-chinesische Lehren mit dem Service zu empfangen. Das möchten die Chinesen gerne durch reichliche Händedrücke unter Zurücklassung schimmernder oder rauschender Dollars wettmachen. Echter Dollars sogar. —

Die Hoteldirektoren atmen auf. Die rote Gefahr erscheint etwas weiter in die Zukunft gerückt; denn im Dämmern eines nur schummrig erhellten Debattiersalons kann man wirklich kaum unterscheiden, wer hier Brite, Ami oder Chinaroter. Anscheinend versteht man sich ausgezeichnet, und Mr. Willbret rechnet schon nach, wann er seinen Hotelneubau mit Aussicht auf ganz ähnliche internationale Besetzung weiter fortsetzen kann.

Es geht also wirklich „voran" im Fernen Osten; vielleicht muss man eben Hotelmann sein, um die wirklichen Entwicklungen aus der Perspektive der Hotelhalle richtig zu sehen!

*

Pretoria, Ende Oktober 1950. — Im Präsidialhouse traf der untersetzte Dr. Malan in sehr übler Stimmung wieder ein. Er hatte mit seiner Gattin und der bei solchen Gelegenheiten niemals zu entbehrenden deutschen Adoptivtochter eine Rundfahrt durch die Kapprovinz, Transvaal, Oranje und Zululand gemacht. Sogar eine ausgemachte Fahrt von Hotel zu Hotel.

Denn seine Hoteliers machten ihm an allen Ecken und Kanten des Landes eigenartige Schwierigkeiten. Gewissermassen mathematische Schwierigkeiten.

Weil sie nämlich dem Herrn Ministerpräsidenten überall zwischen Capetown und Fort Jameson vorrechneten, dass eins zu zehn ein viel zu schlechtes Verhältnis abgibt, um von dem Ergebnis auch noch neun abzuziehen. — Was Mr. Malan nicht sofort verstand oder nicht verstehen wollte.

Die südafrikanische Hotellerie hat nämlich auf zehn Angestellte nur einen einzigen weissen. Nicht gerade ist das in jedem Hotel so, aber im Gesamtdurchschnitt trifft das zu. Ausserdem deckt sich dieses Resultat genau mit dem Einwohner- und Arbeitsverhältnis in der Union. Eins zu zehn.

Dr. Malan will nun rundweg alle Farbigen möglichst zurückbefördern, dorthin, woher sie gekommen sind. Auch die rund 7000 Inder in Hotelanstellungen sollen sofort raus. — Als man in einigen Hotels nach erregten Debatten dem Herrn Ministerpräsidenten die Sache praktisch vormachte, vermochte dieser weder morgens seinen Kaffee zu erhalten, noch vom Zimmer aus zu telefonieren, noch hatte seine Gattin die notwendige Unterstützung, als sie die Kleider wechseln wollte.

Es war entmutigend. Darauf reiste Herr Malan nach Pretoria und liess die Entlassungsfristen sehr contre bonne volonté zuerst einmal um 6 Monate aufschieben. Hotels will er für die nächsten Jahre keine mehr besuchen; man hat ihm dort anscheinend den Star gestochen.

*

Karlshorst (Berlin-Ost), 8. November 1950. — Eigentlich haben wir hier in Karlshorst erst den 26. Oktober; denn trotz aller Fortschrittlichkeit (von der man in der Prawda und ihren ostzonalen Ablegern ständig hören kann) haben die Russen an ihrem Kalender des ehrwürdigen Julianus festgehalten.

Nicht festgehalten haben sie an ihrem Februar-Manifest von 1946, dass nämlich Hotelbauten in der Sowjetzone, heute stolz „Deutsche Demokratische Republik" benamst, auf gar keinen Fall in Frage käme. Wohnbauten, Kinderheime, Altersheime gingen vor. — Nämlich auf Abbruch in Lastzügen nach Russland.

Als das Februardekret erfolgte, riss man noch die Schienen aus und liess die „Schnellzüge" zwischen Potsdam und Magdeburg immerhin schon mit einer Fahrzeit von rund 26 Stunden an dem einen oder an dem anderen Ende ankommen. Dadurch brauchte man ja auch eigentlich gar keine Hotels mehr in diesem Gebiet.

Jetzt werden in aller Eile die ausgerissenen Eisenbahnstrecken wieder aufgelegt, man baut stellenweise sogar viergleisig. Dazu braucht man Hotels an den Zwischenstationen, denn Gäste kommen, Gäste, Gäste. Aus allen Ecken der Sowjeteinflusszone. Schade, dass diese Gäste bereits durch ihre Unzufriedenheit dafür sorgten, dass die ersten Hotelleute, die sich zur Verfügung stellten, fristlos abgeschoben wurden. Wohin, wird man wohl nie genau feststellen können. Ab ging's von Genthin, Magdeburg, Dresden und Rathenow.

Diese Hotelleute hatten ihre Aufgabe zu „monopolkapitalistisch" aufgefasst. Sie hatten von den Gästen Bezahlung verlangt und wollten verhindern, dass die Gäste die Betten davontrugen. Als Andenken natürlich. —

Wie kann man so kleinlich sein! — *Dr. Schm.L.*

Ein stolzes Hotelier-Jubiläum

Unlängst hat unser Ehrenmitglied Herr *Traugott Halder, Sporthotel Hof Maran, Arosa*, seine Aroser Freunde bei sich zu einem Essen versammelt. Erst am Schlusse erfuhren die Teilnehmer den Grund dieser Einladung. Der „Kämpfer vom Hof Maran", wie ihn unser Zentralpräsident zu bezeichnen pflegt, kann nämlich in diesem Jahre auf seine 50jährige Tätigkeit im Hotelfach zurückblicken und gleichzeitig auf die 25jährige Führung seines „Hof Maran".

Herr Halder, wie so viele seiner Berufskollegen, genoss eine tüchtige Fachausbildung im In- und Ausland. Unter anderem war er in einem führenden Haus in Neapel als Sekretär tätig, später machte er als Kellner auf einem Schiff eine Reise nach dem Fernen Osten. In der Schweiz hielt er sich längere Zeit in Engelberg auf, wo er die rechte Hand der Gebrüder Cattani war. Später übte er leitende Funktionen im Hotel Bären in Bern bei Herrn Marbach aus.

Von Bern aus kam er nach *Arosa* und übernahm 1925, zuerst als Pächter, den der Bürgergemeinde Chur gehörenden Hof Maran, der mit einem grossen Landwirtschaftsbetrieb verbunden war. Im Jahre 1927 erwarb er die Liegenschaft käuflich und schon zwei Jahre später baute er den Hof Maran zu einem Erstklass-Sporthotel aus, das er in der Folge durch alle Krisen- und Kriegsjahre mutig und mit nie erlahmender Zähigkeit steuerte. Herr Halder verstand es dank vorbildlicher Führung seines Hauses, sich eine treue Kundschaft und dem Hof Maran einen weit über die Landesgrenzen hinaus reichenden Ruf zu sichern.

Der Kurort Arosa hat in Herrn Halder einen unermüdlichen und ausserordentlich initiativen Förderer gefunden. Überall wo es Kurortinteressen zu verfechten galt, hat unser Jubilar seine uneigennützige Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Auf seine Initiative wurde im Jahre 1930 die *Sporthotel-Vereinigung Arosa* gegründet, mit dem Zwecke, die Interessen der Sporthotellerie besser gegen diejenigen der Sanatorien und Kurbetriebe abzugrenzen, denn damals hatte Arosa noch viele Erholungsbedürftige. Ferner ist Herr Halder seit 15 Jahren Präsident des *Schlittel- und Bob-Club* Arosa. Er hat es durchgesetzt, dass auch während dem Kriege die Schweizerischen Bobmeisterschaften in Arosa zur Durchführung gelangten. Auf seine Initiative geht die Gründung der *Skilift- und Autobus AG.* zurück, deren Verwaltungsrat er seit der Gründung im Jahre 1938 und jetzt als Vizepräsident angehört. Seit 1949 bekleidet er das Präsidium der *Sporthommission in Arosa*. Die Einführung der Sporttaxe, anfangs der vierziger Jahre ist Herrn Halder zu verdanken. Seit der Gründung der *Skischule Arosa* hat er das Präsidium dieser Vereinigung inne. Im *Kurverein Arosa* ist er Vorstandsmitglied seit 1935 und Präsident seit 1949. Herr Halder ist auch der Initiant des Aroser Winterfestes, das zum ersten Male im Februar 1950 durchgeführt worden ist und das auch in der kommenden Wintersaison wieder zur Durchführung gelangen wird.

Unser Jubilar hat auch in der bündnerischen Hotelier-Organisation eine grosse Rolle gespielt. Seit etwa fünf Jahren bekleidet er das Amt des Präsidenten des *Bündnerischen Hotelier-Vereins*. Ebenfalls seit einigen Jahren gehört er dem Vorstand des *Verkehrsvereins für Graubünden* an.

Während 12 Jahren hat Herr Halder seine Dienste dem Schweizer Hotelier-Verein als Mitglied des Zentralvorstandes zur Verfügung gestellt. In Anerkennung seiner grossen, dem Zentralverband geleisteten Dienste, wurde er im Jahre 1948 zum *Ehrenmitglied* des Schweizer Hotelier-Vereins ernannt. Mitbestimmend für diese Ehrung war nicht nur seine kämpferische, demokratische Art und sein gesunder Menschenverstand, sondern vor allem auch seine grosse aufbauende Arbeit, die er als Präsident der *Preisnormierungskommission* geleistet hatte.

Die Würdigung seiner Persönlichkeit wäre unvollkommen, wenn wir nicht auch gleichzeitig seiner politischen Tätigkeit gedächten. Die Stimmberechtigten Arosas wählten im Jahre 1929 Herrn Halder zum *Mitglied des Gemeinderates*, dem er bis 1936 angehörte und dieses Kollegium auch einmal präsidierte. Während der dreissiger Jahre war Herr Halder auch Mitglied des *Grossen Rates des Kantons Graubünden*.

Der Schweizer Hotelier-Verein gratuliert Herrn Halder zu seinem stolzen Hotelier-Jubiläum und wünscht ihm noch manche Jahre erspriesslicher Tätigkeit in seinem Berufe und im Kampfe um die Interessen unseres Berufsstandes.

Les grandes routes internationales

Le sous-comité des transports routiers, qui est un des organes de la Commission économique pour l'Europe, vient, après plusieurs sessions et de longs mois de travail, de mettre au point un projet d'accord relatif aux grands réseaux routiers européens. Disons tout de suite que cet accord n'est signé jusqu'à présent que par un nombre infime de gouvernements, qu'il sera vraisemblablement signé, dans un délai plus ou moins rapide par la presque totalité des gouvernements européens, sans d'ailleurs qu'ils soient engagés par leur signature à rien d'autre qu'une acceptation de principe. Cet accord n'est donc qu'un plan coordonné de construction ou de reconstruction de routes adaptées aux exigences du trafic international.

C'est déjà beaucoup. Les transports routiers prennent une importance toujours plus considérable, qui oblige les divers Etats à prendre des mesures pour faciliter et régulariser le trafic. Mais il importe que les travaux entrepris dans un pays s'harmonisent avec ceux qui sont exécutés dans un pays voisin. C'est ainsi que le sous-comité des transports routiers a été amené à proposer un plan général qui sillonnera l'Europe de routes internationales; il prévoit un réseau qui n'aurait pas moins de 48000 kilomètres! Les grandes routes de trafic international seraient au nombre de 22: Londres–Paris–Nice–Rome–Palermo; Lisbonne–Paris–Stockholm; Rome–Vienne–Varsovie, etc., etc., ne citons que celles qui intéresseront la Suisse: Londres–Lausanne–Milan–Brindisi, par Vallorbe, Lausanne, Martigny, Simplon; Lisbonne–Berne–Copenhague–Stockholm–Helsinki par Genève, Nyon, Lausanne, Berne, Olten, Bâle; Amsterdam–La Haye–Bâle–Gênes, par Bâle, Olten, Lucerne, Arth, Andermatt; Paris–Salzbourg, par Bâle, Olten, Zurich, Winterthur, Saint-Gall; Martigny–Grand Saint-Bernard; et enfin Genève–Bonneville–Mont-Blanc–Aoste. A quoi, il faut ajouter des embranchements et des rocades.

On imagine sans peine les frais formidables qu'occasionnera semblable entreprise! D'autant plus que ces routes internationales devront être astreintes à des règles précises et coûteuses. On prévoit trois catégories: 1. routes ayant une chaussée de 7 m. de large, à deux voies de circulation, trafic mixte, le volume maximum autorisé ne devant pas dépasser 600 véhicules par heure; 2. routes à deux chaussées, chacune large de 7 m. au moins, séparées par un terre-plein central, chaque chaussée comportant deux voies de circulation, ainsi que des bas-côtés stabilisés si nécessaire; 3. routes à trois voies de circulation, d'une largeur de 10,5 m., exceptionnellement de 9 m. Le projet comporte des indications sur le bombement dans les sections rectilignes, sur des pistes pour cyclistes et piétons, sur les pentes, sur le tracé, les charges portantes, le revêtement, le stationnement, l'éclairage. Il donne des recommandations sur la suppression des croisements, sur les croisements à niveaux différents, les croisements à niveau, l'évitement des villes, le franchissement des frontières, les garages et autres installations, les services de secours routiers, les télécommunications.

Le sous-comité des transports routiers n'a pas la naïveté de croire que ce programme formidable soit réalisé demain; on ne parle que de réalisation progressive, en notant cependant la bonne volonté des divers gouvernements et en espérant que les premières signatures de l'accord feront boule de neige. Il ne s'agit pour le moment que d'une décision de principe, que d'une vue de l'esprit, indispensable d'ailleurs si l'on veut que ce réseau de routes internationales, qui se construira un jour sans aucun doute, soit effectué avec le maximum de résultats et le minimum de forces dépensées.

Le signal des routes internationales sera de forme rectangulaire; il se composera de la lettre E, suivie du numéro attribué à l'itinéraire en chiffres arabes; l'inscription sera blanche sur fond vert. On peut se demander si les hommes de notre génération auront l'occasion d'en voir souvent au cours de leurs voyages. Mais, peut-on lire comme conclusion dans le «Journal d'Yverdon», le réseau routier international se fera, comme s'est fait le réseau ferroviaire et, très probablement, avec plus de rapidité et de méthode. Patience et longueur de temps et... centimes additionnels!

Associations touristiques

Pour l'avenir touristique de Genève

Par le prodigieux développement qu'il a pris depuis l'utilisation de l'*aviation*, le tourisme, qui déplace, chaque année, des centaines de milliers, des millions de personnes, mérite, tout comme l'hôtellerie, le qualificatif d'industrie. L'industrie touristique donc, a ses exigences, ses lois, ses industriels et ses représentants qui prospectent le marché mondial. Dans ce domaine, notre pays occupe une place de choix, fort enviable, et souhaitons-le, qui ne lui sera point ôtée. Et Genève grâce, il faut le dire aux efforts des Intérêts de Genève, se place au premier rang des villes et stations de notre pays. Ainsi, venant d'Athènes par Rome, et se rendant à Paris, une douzaine de directeurs des grandes agences de voyage de la T.W.A., aux Etats-Unis effectuant un voyage d'études en Europe, pour préparer la prochaine saison touristique se sont arrêtés dans la cité de Calvin. On est heureux de pouvoir dire que ce tour des grandes capitales qui fait également escale à Genève, marque toute l'importance de cette ville sur le plan touristique mondial. Au cours d'une aimable réception donnée en fin d'après-midi d'hier dans les salons des Intérêts de Genève, et à laquelle assistaient notamment MM. *Richard P. Spater*, directeur général pour la Suisse, *Robertson*, directeur commercial pour Genève, *Leppin*, président du Syndicat des hôteliers, les représentants des agences de voyages de Genève, et ceux de la presse, le directeur des Intérêts de Genève, et Madame *Marcel Nicole* reçurent fort aimablement leurs hôtes qui se déclarèrent ravis de leur séjour à Genève — c'est le plus long de tout leur voyage! — et furent pleins d'éloges pour l'aéroport intercontinental de Cointrin qu'ils placent parmi les premiers du continent.

Au Bureau officiel de renseignements de Bienne

Le bureau officiel de renseignements de la Société de développement de Bienne et des environs a réorganisé complètement ses services et nommé un nouveau directeur en la personne de M. *René Fell*, ancien rédacteur au «Journal du Jura».

La semaine dernière a eu lieu l'inauguration des nouveaux locaux aménagés avec goût et selon les exigences d'une organisation administrative moderne. M. *Baumgartner*, maire de Bienne, devant participer à La Neuveville à une assemblée de Pro Jura, n'a pu assister à la réception qui eut lieu à l'Hôtel Bielerhof, après la visite des nouveaux locaux. Il exprima ses regrets en annonçant qu'il allait défendre les intérêts de la Ville de Bienne dans l'importante question de la route du pied du Jura, inscrite à l'ordre du jour de l'assemblée de l'Association jurassienne.

M. *Muller*, ancien maire de Bienne, président de la Société de développement de la ville et des environs, a fait l'historique de cette institution, comme celui du bureau de renseignements fondé en 1895; puis, il a remercié les autorités municipales de l'appui financier qu'elles ont largement accordé à cette société d'utilité publique. M. *Wyss*, conseiller municipal, a pris la parole au nom des autorités communales; on entendit pour terminer M. *Fell*, directeur du bureau officiel de renseignements.

Cette manifestation intime à laquelle prirent part une cinquantaine d'invités marque le point de départ d'une nouvelle activité de la Société de développement de Bienne et de son bureau officiel de renseignements.

VERMISCHTES

In Sachen Kaffee-Aromaträger

Herr H. Roth unterbreitet uns eine ausführliche Entgegnung zu der in Nr. 31 der Hotel-Revue vom 3. August 1950 veröffentlichten Einsendung der Kolanda AG., Basel „Unzulässige Bezeichnung als Aromaträger". Wir gaben seinerzeit dieser Einsendung Raum, weil der von Herrn Roth verfasste Artikel „Kaffee aktuell", den wir zu Beginn des Jahres abdruckten, von einer Vertriebs-Firma – wir schrieben irrtümlicherweise Hersteller-Firma – ohne unser Einverständnis mit dem Kopf „Hotel-Revue" für Reklamezwecke verwendet worden war und es sich herausstellte, dass die Bezeichnung „Aromaträger" nach der Eidg. Lebensmittel-Verordnung für das Produkt von Herrn Roth „*Negresco*", „Super Aroma" nicht statthaft war.

Aus seiner Entgegnung geht hervor, dass es damals Herrn Roth nicht bekannt war, dass das Eidg. Gesundheitsamt in Bern die Bezeichnung „Aromaträger" für die Beimischung von Kohlehydraten zum Kaffee-Extrakt reserviert hat.

Aus der Richtigstellung des Herrn Roth, die wir wegen ihrer polemischen Tonart und ihres zum Teil reklamehaften Charakters nicht wiedergeben können, geht weiter hervor, dass sein Produkt eine Mischung von Kaffee-Ersatz unter teilweiser Verwendung von Cichorien darstellt.

Das schliesst anderseits nicht aus, dass der erwähnte Kaffee-Ersatz des Herrn Roth sehr gute Eigenschaften besitzen mag und selbst nach Angabe des Eidg. Gesundheitsamtes „das Aroma nicht nur erhält, sondern deutlich verstärkt und auch verändert".

Wir nehmen Kenntnis davon, dass das Herrn Roth erteilte Patent für Kaffee-Trocken-Extrakt nicht aus finanziellen Gründen, sondern deshalb nicht erneuert wurde, weil es nicht mehr in der Absicht lag, Kaffee-Trocken-Extrakt herzustellen und dass Herr Roth am 16. August 1950 ein „Verfahren zur Herstellung von Kaffeezusatz als Aromaverstärker für den Anguss von Kaffeewasser", bei dem keine Cichorien verwendet werden, zum Patent angemeldet hat.

BELLARDI im HOTEL BRISTOL

BELLARDI im HOTEL SAVOY

BELLARDI im HOTEL HECHT

BELLARDI im HOTEL SUISSE

BELLARDI im HOTEL TOURING

BELLARDI im HOTEL BÄREN

BELLARDI im GRAND HOTEL

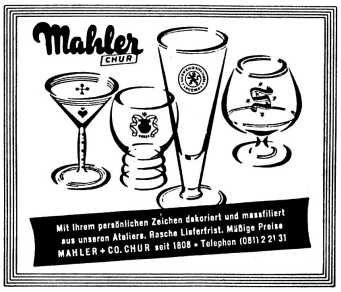
BELLARDI im HOTEL RÖSSLI

BELLARDI LEVUE

P STERNEN

BELLARDI
Vermouth

S.p.A. DOM.CO BELLARDI e C.IA TORINO
POUR LA SUISSE: PRODUITS BELLARDI S. A. BERNE



Bündner Spezialitäten

Bindenfleisch
Rohschinken
Rohspeck
Coppa

beziehen Sie vorteilhaft aus der

Konsummetzgerei Chur

Das in bester Verkehrslage gelegene

Hotel z. Stadthaus Burgdorf

wird neuzeitlich umgebaut und auf Spätherbst 1951 zur Pacht ausgeschrieben.

Die Umbaupläne können bei der burgerlichen Domänenverwaltung Burgdorf eingesehen werden (Montag und Donnerstag), wo auch nähere Auskunft erhältlich ist.

Pachtangebote ausgewiesener Fachleute mit Referenzangaben bis 31. Dezember 1950 an

Burgerliche Domänenverwaltung Burgdorf — Telephon (034) 2 31 18

Stadthotel

in französischer Schweiz, modern, mit Grossrestaurant, Bar etc. an erstklassiger Lage und nachweisbarer Rendite zu verkaufen. Notwendiges Kapital Fr. 500 000.—.

Für weitere Objekte schriftliche oder mündliche Anfragen an

HOTEL-IMMOBILIEN-ZÜRICH
P. Hartmann - Seidengasse 20
(früher Rennweg) - **Tel. (051) 23 63 64**

Zu verkaufen

in **Montana** (Wallis) infolge Wegzug, besteingerichtetes

SANATORIUM

80 Gästezimmer, Speisesaal und Unterhaltungsräume, 3 Dépendances. Flächeninhalt ca. 18 000 m², in wunderbarer ruhiger Lage. — Das Sanatorium eignet sich ebenfalls als

Erholungsheim oder Klinik

Günstiger Kaufpreis. Offerten unter Chiffre S A 2196 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Lerne Englisch in London

an der **London Schools of English, 319, Oxford St., London W. 1.** Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

Verstärker-Anlage

mit Kissenlautsprechern, in voller

Gegenrechnung

mit

Ferienaufenthalt an Kurort

Offerten unter Chiffre Z. O. 8497 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

SCHWEIZERISCHE
HOTELFACHSCHULE
LUZERN
Staatlich subventioniert

Die Winterkurse:

Fachkurs (allg.): **8. Jan. bis 7. April 1951**

Sprachkurs (Engl. Hauptfach; die beste Gelegenheit, noch auf Sommersaison Englisch zu lernen): **8. Jan. bis 7. April 1951**, mit Möglichkeit, den Kursbesuch im Frühjahr, 10. April bis 9. Juni 1951, fortzusetzen.

Sekretärkurs: 8. Jan. bis 7. April 1951

Kochkurse (Gründliche Theorie und Praxis: der Kochkurs bildet die Küchenbrigade im „Montana"): **3. Jan. bis 21. Febr., 22. Febr. bis 18. April, 19. April bis 12. Juni 1951.**

Servierkurse (Gründliche Theorie und Praxis. Der Servierkurs stellt die Servicebrigade im „Montana" dar): **Gleiche Daten wie Kochkurse.**

Illustr. Prospekt sofort auf Verlangen.
Telephon (041) 2 55 51.

Zu verkaufen fabrikneue

Kartoffelschälmaschine

Stundenleistung ca. 200–250 kg. Äusserst preiswert. Tel. (051) 92 49 67 oder (051) 32 81 51.

Champignons de Paris

erste Qualität, täglich Import und Versand

„SODEL", M. Schürch & Cie., Solothurn
Telephon (065) 2 42 33

◆ Hotel-Sekretärkurse ◆

Spezialausbildung in allen für den modernen **Hotel- u. Restaurantbetrieb** notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. **Fremdsprachen.** Sonderlehrgänge für den Réceptions- und Dolmetscherdienst, individueller Unterricht. **Rasche** und gründliche Ausbildung. Diplome. **Stellenvermittlung. Jeden** Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Geßnerallee 32.

Hôtel - Café - Restaurant - Bar

à remettre ou évent. à vendre sur grand passage au lac Léman, très belle affaire à l'année sans risques des fluctuations touristiques étrangères. 30 lits avec tout le confort, grandes salles pour banquets, gros chiffre d'affaires prouvé. Maison exploitée depuis 20 ans par le même propriétaire. Nécessaire pour traiter Fr. 250 000.—. Ecrire sous chiffre P O 81047 L à Publicitas, **Lausanne.**

Geigy

Tomorin, ein neues Geigy-Präparat gegen Ratten und Mäuse im Haus, in Vorratslagern, etc. Kein Ködermittel, sondern ein Streumittel, daher sichere Wirkung, ungefährliche Anwendung.
Streudosen à 500 g Fr. 4.80 inkl. Wust.
Holzfass à 5 kg Fr. 6.30 per kg exkl. Wust.
Holzfass à 10 kg Fr. 5.75 per kg exkl. Wust.
Holzfass à 25 kg Fr. 5.15 per kg exkl. Wust.
In üblichen Fachgeschäften erhältlich.
Zum Patent angemeldet.

Tomorin

Würzige Tropfen
TEXTON
Würze
HACO GÜMLIGEN

Gesucht
für sofort

Anfangs-Serviertochter

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe gefl. an
Casino Bern

Diplomierte

Kosmetikerin

4 Sprachen sprechend, **sucht Stelle** in Hotel f. Wintersaison 50/51. Evtl. für eigene Rechnung arbeitend. Offerten unter K M 2273 an die Hotel-Revue, Basel 2, oder Auskunft durch Tel. 87807, Basel.

Für Party-Betrieb

werden vom 20. Dez. 1950 bis 15. Jan. 1951 folgendes Personal **gesucht:**

Küchenchef
entremetskundig
Aide de cuisine
Kaffeeköchin
Köchin
Küchenburschen
Casserolier-Heizer
Officemädchen
Saaltochter oder Kellner

Bei genügender Frequenz bleibt das Hotel auch vom 16. bis 31. Jan. offen.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Photos und Rückporto unter Chiffre P B 2270 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ankauf und Verkauf — **Neu und Alt**
von
Hotel- und Wirtschaftsmobiliar.
Übernehme jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten, Thun.

Kleineres

Hotel-Restaurant

in zentraler Lage der Stadt Luzern **zu verkaufen.** Anzahlung Fr. 70000.—. Selbstinteressenten wollen sich melden unter Chiffre B 44630 Lz an Publicitas Luzern.

Restaurant-pension-tea-room

à remettre

pour saison d'hiver dans station du Jura avec immeuble remis à neuf. Confort. Excellente occasion pour chef actif et entreprenant. Nécessaire Fr. 15–20 000.—. Offres sous chiffre P K 81066 L, à Publicitas Lausanne.

Einzigartige Occasion!

Neo-Bechstein-Flügel

(bekannt von Radio Stuttgart) für Fr. 2000.— **zu verkaufen.** Ton durch Verstärker und Lautsprecher geformt. Wunderbar weicher, schöner Klang. Bestens geeignet für Bar. Mit Grammo kombiniert und spielbar. Eingebauter Radio. Zu erfragen bei Armin Bucher, Luzern, Moosmattstrasse 33.

Inserieren bringt Gewinn!

Auf unserer Persienreise notiert

Staub und 38° Hitze

sind die Unannehmlichkeiten, wenn man im Auto auf den alten Karawanenstrassen Persien bereist. Im spärlichen Schatten einer Baumgruppe auf dem Wege von Teheran nach dem Teppichzentrum Täbris rastend, löschten wir den Durst mit dem mitgeführten Wasser. Unser Begleiter riet uns ab, von der Quelle nebenan zu trinken. Hier denkt man oft an unsere klaren, schäumenden Bergbäche.

Schuster

St. Gallen, Multergasse 14
Zürich, Bahnhofstrasse 18

Massgebend in Teppichfragen

STAEFA

Lüftungen u. Luftheizungen

Unsere Anlagen sorgen in vielen neuzeitlichen Hotels, Restaurants, Speisesälen für reine gesunde Luft. — Spezialausführungen für Küchen- und Bäderentlüftung. — Modernisierung bestehender Anlagen. — Verlangen Sie unseren Besuch, wir beraten Sie gerne.

VENTILATOR A.G. STAEFA
Staefa bei Zürich · Tel. 93.01.36
Spezialisiert seit 1890

Die interessante Offerte:

Vorteilhafte

Piquédecken!

Die bewährten englischen und schweizerischen Qualitäten in verschiedenen Preislagen.

Welche Grösse interessiert Sie?

150 x 200 cm

oder

175 x 225 cm

Gerne unterbreiten wir Ihnen bemusterte Offerte.

Seit bald 50 Jahren Hotellieferant!

Geelhaar BERN

W. Geelhaar AG., Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
Gegründet 1869 Telephon 2 21 44

Beim Kaffee

ist nicht allein die Farbe, sondern vor allem das Aroma entscheidend.

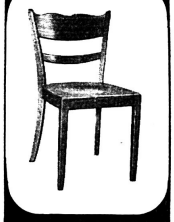
Versuchen Sie es mit unserer

Giger-Mischung

— es lohnt sich bestimmt!

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 22735

Stühle und Tische für jeden Bedarf



Stuhl- und Tisch-Fabrik
DIETIKER & CO
Stein a. Rhein
Verl. Sie Muster und Offerte

Champagne

TAITTINGER
REIMS
Brut

Le vin des grandes réceptions mondaines

Dépositaire pour la Suisse
A. Fischer
Première Distillerie par Actions Bâle
Telephon 5 30 43 und 5 30 44

KNABENINSTITUT

«Jolie Brise» Ste-Croix (Vd)
Waadtländer Jura, 1200 m ü. M.

Gründliche Erlernung der französischen sowie aller mod. Sprachen. Vollständige kaufmännische Ausbildung, speziell für das Gewerbe. Jahreskurs. Beschränkte Schülerzahl. Charakterbildung. Aufnahmealter 14–18 Jahre. Verlangen Sie Prospekt und Referenzenliste. Dir. G. Rheiner-Morel. Telephon (024) 6 24 87.

Zu vermieten evtl. zu verkaufen
in schöner Lage in Château d'Oex ein

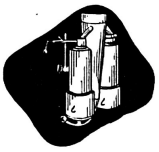
HOTEL

Kalt- und Warmwasser, 32 Betten, Tea-room. Auskunft: A. Ferret, Zielstr. 1, Winterthur-Veltheim, Telephon (051) 2 60 28.

Unsere nächsten
KURSE
beginnen am
9. Januar
Handelsschule
Rüedy
BERN
Bollwerk 35 Telephon 3 10 30

Altbewährtes Vertrauensinstitut. Erstklassige Lehrkräfte. Diplomabschluss. Stellenvermittlung.

Kaffee- und Küchenmaschinen



blitzend sauber
mit dem entfettenden Reinigungspulver

Sap

Es verhindert Kalkbildung erleichtert das Reinigen und schont die kostbaren Maschinen

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
Qualität zu günstigem Preis!

Zu verpachten, gutgehendes

Hotel-Restaurant

mit 25 Fremdenbetten (Ganzjahresbetrieb), in grösserer Ortschaft des Bündner Oberlandes. Als Pächter kommen nur romanisch sprechende Personen katholischer Konfession in Frage. Offerten unter Chiffre X 13863 Ch an Publicitas, **Chur.**

A louer

Hôtel-Pension «La Bruyère»

à Château-d'Oex

Tea-room 35 lits

Renseignements donne Téléphone No (037) 3 51 69.

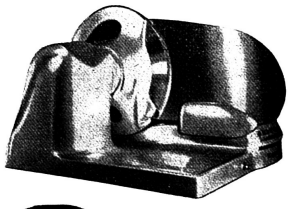
Infolge Montage einer festen Anlage ist ein demontabler

SKILIFT

(System Vogler) vorteilhaft abzugeben. Günstige Gelegenheit für Kurort, Hotelbesitzer etc. — Offerten unter Chiffre S V 2274 an die Hotel-Revue, Basel 2.

KALTE PLATTE! RESTAURATIONSBROT! SANDWICHES!

mit

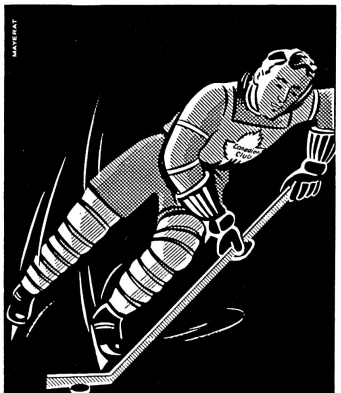


Hobart

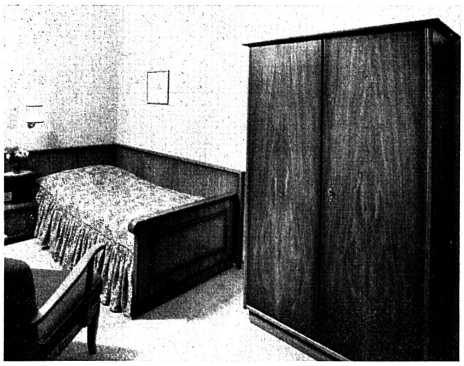
Fleischschneidemaschine
geschnitten, präsentiert gut und ausgiebig

HOBART MASCHINEN J. Bornstein A.-G., Zürich
Talacker 41 Telephon (051) 27 80 99

MAYERAT



„Hiram Walker's
CANADIAN CLUB
Whisky
ALSO
BOURBON & RYE
GENERAL AGENTS:
F. Siegenthaler Ltd.
LAUSANNE TEL. (021) 23 74 33



Wir sind Spezialisten in der Ausführung gediegener Hotelzimmer

Verlangen Sie unverbindliche Offerte und Vorschläge

M. SCHNEIDER INNENARCHITEKT HERGISWIL a SEE
Möbelbau • Telephon (041) 72079 • Nidwalden

Hotels Restaurants

KAUF u. VERKAUF, vermittelt im In- und Ausland zu bescheidenen Gebühren. **G. Frutig,** Hotelimmobilien **Bern.** Spitalgasse 32, Telephon (031) 3 53 02.

Hiesige

Gänse

Poulet, Suppenhühner

prima Qualität, offeriert zu Tagespreisen.

Geflügelfarm Frohberg
Wetzikon, Tel. (051) 87 88 18.

Schlüsselbirnen

mit sep. Anhänge-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend numeriert. Anfragen und bemusterte Offerten verlangen.

E. Schwägler, Zürich
Gummiwaren - Seefeldstr. 4

Fordern Sie

STEINHÄGER

GENERALVERTRETER
F. SIEGENTHALER A.G.
LAUSANNE